Bezugspreis für November durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart). „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr). „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — **Fernsprecher** Nr 2148 2449 und 2450.
Geschäftsstelle: Münster Prinzipalmarkt 13/14 Fernspr. Nr. 78. — Rheine Emsstraße 34 a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen Berlin SW 48. Hedemannstraße 25 Fernsprecher Hasenheide 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 2½ mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-Sammel-, Markenartikel, und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg. für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen bes privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlg. 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe — Dienstag, den 29. November 1927 — 76. Jahrgang. Nr. 1226

Die Beratung der Besoldungsreform.

vdz **Berlin,** 28. Nov. **(Tel.)** Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Montag mit der Beratung der Besoldungsordnung C für die Soldaten der Wehrmacht. Die Abgg. Dauer (B. Vpt.) und Brüninghaus (DVP.) empfahlen Anträge der Regierungsparteien, durch welche die unteren Gruppen aufgebessert werden sollen. Bei den Stabsgefreiten und Unterfeldwebeln soll die unterste Gruppe C 16 mit einem Gehalt von 1980 Mark gestrichen werden. Bei den Leutnants soll das Anfangsgehalt von 3000 auf 3100 in Gruppe C 8 erhöht und ebenso in Gruppe C 5 das Anfangsgehalt von 9600 auf 9700 Mark heraufgesetzt werden. Brüninghaus trat besonders auch für die Deckoffiziere und die Veterinärärzte ein. Abg. Schmidt (DN.) trat gleichfalls für den Antrag der Regierungsparteien ein und kündigte einen weiteren Antrag an, der den Offizieren und Deckoffizieren eine einmalige Bekleidungsbeihilfe und einen laufenden Zuschuß zur Bekleidung gewähren will. Abg. Roßmann (Soz.) wollte die Wehrmacht grundsätzlich den Beamten gleichstellen, war aber, da dieses Ziel zurzeit nicht erreichbar ist, im wesentlichen mit dem Verbesserungsvorschlage der Regierungsparteien einverstanden. Abg. Torgler (Komm.) betonte die schärfste Kampfstellung seiner Partei gegenüber dem Heer als Machtinstrument. Er kündigte Anträge an, die die Soldaten wieder zu Beamten machen sollen. Abg. Groß (Ztr.) war von der Regelung für die Soldaten auch nicht befriedigt und empfahl eine Entschließung der Regierungsparteien, die eine Prüfung verlangt, inwieweit eine Verbesserung des Besoldungsdienstalters bei den Sanitäts- und Veterinäroffizieren zum Ausgleich an die akademisch vorgebildeten Beamten vorgenommen werden soll. Ministerialrat Solck verteidigte die Regierungsvorlage; die Soldaten stünden sich bei freier Wohnung, Verpflegung, Kleidung und Krankenversorgung besser, als die meisten Unterbeamten. Die Regierung sei bereit, die Aufrückungsfristen zu verkürzen. Oberst von dem Busche vom Reichswehrministerium war anderer Ansicht. Er erklärte, die jungen Soldaten entwickelten einen Riesenappetit und verbrauchten die 52 Mark Reineinkommen allein zur Ergänzung ihrer Verpflegung. Nach weiterer Aussprache schloß die Erörterung über die Besoldungsgruppe C.

Es folgte die Besoldungsordnung D (Polizeibeamte beim Reichswasserschutz). Abg. Dauer (Bay. Vpt.) empfahl die Aufhebung dieser Besoldungsordnung und Einordnung der Beamten des Reichswasserschutzes in die allgemeine Besoldungsordnung. Zum mindesten müßten die Anfangsgehälter in D 4 von 3000 auf 3100 Mark, in D 1 von 9600 auf 9700 Mk. erhöht werden. Abg. Groß (Ztr.) kündigte für den Etat Anträge auf weiteren Abbau dieser Behörde an. Auch Abg. Steinkopf (Soz.) trat für Einordnung in die Besoldungsgruppe A ein. Die Regierung machte Mitteilung über die Zahl der in Betracht kommenden Beamten, und hielt eine besondere Besoldungsordnung für nötig, da auch Preußen für diese Beamten einen besonderen Anhang zur Besoldungsordnung geschaffen habe. Darauf wurden Anträge der Linksparteien auf Beseitigung der Besoldungsordnung D mit 14:11 Stimmen abgelehnt.

Der Ausschuß nahm darauf die zurückgestellten Abstimmungen vor, die bei der Besoldungsgruppe A im wesentlichen eine Bestätigung der Regierungsvorlage ergaben. Außerdem wurden die Anträge der Regierungsparteien angenommen, die für Oberregierungsräte die neue Gruppe II b und I b, für die Regierungsräte eine neue Gruppe II c bilden. Angenommen wurde ferner die Entschließung der Regierungsparteien zur Besoldungsordnung C (Wehrmacht) und eine von den Regierungsparteien unterstützte Entschließung Groß (Ztr.), die eine Verkürzung der Aufrückungsfristen in den unteren Wehrmachtsgruppen auf zwei Jahre wünschte. Auch die anderen Anträge der Regierungsparteien zur Besoldungsordnung C wurden genehmigt.

Darauf wurde die Beratung der Besoldungsgruppe D (Reichswasserschutz) fortgesetzt. Die Regierung erklärte sich mit der Beseitigung einverstanden, wenn man ähnlich wie in Preußen in den Besoldungsgruppen A besondere Gruppen für den Reichswasserschutz anhänge. Demgegenüber blieb Abg. Steinkopf (Soz.) bei seiner Forderung, die Wasserpolizeibeamten vollständig in die Besoldungsgruppe A einzustufen. Schließlich wurde ein Antrag Lucke (WP.) auf Herunterstufung der höchsten Gruppen abgelehnt, die Anträge der Regierungsparteien und mit ihnen die Regierungsvorlage angenommen.

Der Ausschuß beriet dann den Abschnitt V des Besoldungsgesetzes, der die Pensionen behandelt. Ein sozialdemokratischer Antrag wollte Härten, namentlich bei zwangsweise pensionierten Beamten, beseitigen. Abg. Morath (DVP.) kündigte einen Antrag an, wonach die Pensionäre wie die aktiven Beamten behandelt werden sollen. Eventl. werde seine Partei beantragen, wenigstens die Wartestandsbeamten voll einzugruppieren und die Ruhestandsbeamten mit prozentualer Aufbesserung zu bedenken. Abg. Eisenberger (WP.) trat für den sozialdemokratischen Antrag ein. Abg. Steinkopf (Soz.) verlangte Anrechnung des Arbeitseinkommens auf die Pension. Ministerialrat von Sbrzeny erklärt, diese Vorlage verletze keine wohlerworbenen Rechte der Pensionäre. Am 7. Okt. ds. Js. habe noch das Reichsgericht entschieden, daß die Altversorgungsberechtigten nur den Anspruch hätten, in die unterste Gruppe einverleibt zu werden. Der Antrag Roßmann würde zu einer Unmenge von Prozessen der Beamten führen. Um den Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, habe die Regierung die prozentualen Zuschläge gewährt. Der Wegfall der Pensionen über 16 000 Reichsmark würde rund 660 000 Mark betragen. Die Einstufung der Pensionäre und Wartestandsbeamten über das Gesetz hinaus beanspruche ein Mehr von im ganzen 26 Millionen. Auf eine Anfrage des Abg. Schmidt-Stettin (DN.) berechnet preußischer Ministerialrat Posch das Mehr für Preußen auf 16 Millionen Mark. Das Geld dafür besitze Preußen nicht. Abg. Schmidt-Stettin (DN.) ersucht um möglichst baldige Angabe der entsprechenden Zahlen für die Länder, wie sie für das Reich und Preußen mitgeteilt worden sind. — Weiterberatung Dienstag.

Tagung des Beamtenbeirats der Zentrumspartei von Rheinland und Westfalen.

≙ **Essen,** 27. November.

In Essen fand heute eine gemeinschaftliche Sitzung der Vorstände der Beamtenbeiräte der Zentrumspartei für Westfalen und Rheinland statt. Im Vordergrund der Erörterungen stand die Besoldungsvorlage. Es waren anwesend die Herren Abgeordneten Allekotte, Baumhoff, Frau Badenberg und Frau Stoffels, als Mitglied des Reichsbeamtenbeirats Herr Rausch-Berlin. Herr Allekotte berichtete über den Stand der Arbeiten in der Besoldungsvorlage im Reichstage. Die Arbeiten sind in den letzten Tagen gut fortgeschritten. Die Oberpostschaffner sind von 11 nach 10 gehoben, die Postbetriebsassistenten sollen im Wege des Etats gehoben werden weil sie bereits die Prüfungen für die höheren Gruppen gemacht haben. Die Frage der Pensionäre und der Titel wird später erledigt. Das Verhalten Stegerwalds wurde stark kritisiert, seine Unterlagen sind vielfach unrichtig, die von ihm veröffentlichte Denkschrift über die Beamtenbesoldung wäre besser nicht geschrieben. Das Vorgehen Stegerwalds wird die Vorlage nicht gefährden, die Fraktion der Zentrumspartei steht geschlossen auf dem Boden der Vorlage. Die örtlichen Sonderzuschläge werden in den nächsten Tagen erledigt werden. Herr Allekotte steht auf dem Standpunkt, daß die Beamtenschaft des Westens durch eine Kürzung der örtlichen Zuschläge nicht geschädigt werden darf. Wenn man die Zuschläge von 15 auf 11, von 10 auf 8 abbauen will, dann dürfen auch Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. usw. neben der Sonderklasse nicht auf 5 Proz. stehen bleiben, dann bleibt nichts anderes übrig, als das Industriegebiet in die Sonderklasse einzustufen.

Herr Landtagsabgeordneter Baumhoff berichtete über die Arbeit an der neuen preußischen Besoldungsordnung. Die erste Lesung im Ausschuß ist beendet. Auch hier ist die Frage der Pensionäre noch nicht geregelt; hier erwartet man die Vorarbeit und das Beispiel des Reichstages. Im besonderen bemerkte er, daß auf seinen Vorschlag in Preußen die Kinderzulagen gestaffelt werden sollen, und zwar für 2 Kinder auf 20 Mark, für 3 und 4 Kinder 25, für mehr Kinder 30 Mark. Preußen hofft, daß sich das Reich diesem Vorschlage anschließt. Die finanzielle Auswirkung ist gering, da die Mehrzahl der Beamten keine oder nur weniger als 2 Kinder hat, für die unteren Gruppen ist der Vorschlag aber von besonderer Bedeutung. In Berlin sind von 100 Beamten 87 verheiratet. Hiervon haben 46,3 Prozent keine Kinder; 30,5 Prozent 1 Kind; 16,5 Prozent 2; 5 Prozent 3; 1,3 Prozent 4 und nur 0,4 Prozent mehr als 4 Kinder. Die Mehrkinderfamilien findet man bei den unteren Gruppen. Herr Baumhoff schlägt vor, wegen des Verhaltens des Herrn Stegerwald der Reichstagsfraktion und dem Reichsparteitag einen Brief zu schreiben, in dem das Verhalten Stegerwalds in ruhiger und sachlicher Form zurückgewiesen wird. Ein weiterer Brief soll Herrn Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Vertrauen der Beamtenschaft aussprechen. Im weiteren berichtet Herr Baumhoff über verschiedene Einzelheiten aus der preußischen Besoldungsordnung. Die Gesamtauswirkung beträgt für Preußen 193 Millionen Mark.

In der anschließenden Aussprache kam die Erregung der Beamtenschaft zur Geltung. Vor allem bemängelten die Postbetriebs-Assistenten ihre ungerechte Einstufung. Einen bedeutenden Raum nahm auch die Frage der örtlichen Sonderzuschläge ein, die hier im Westen besonders interessiert. Ein zu starker Abbau bringt viele Gruppen um das Mehr der Besoldungsvorlage, die Beamtenschaft des Westens wird dann an der versprochenen Gehaltsaufbesserung nicht in dem Maße teilnehmen, wie die übrigen Beamten. Ihre Kaufkraft wird dadurch auch nicht in der beabsichtigten und auch von der Wirtschaft erwarteten Weise gehoben. Eine Minderung der Sonderzuschläge wird besonders die unteren Gruppen treffen. Aus den Äußerungen des Herrn Allekotte konnte man entnehmen, daß das Zentrum in der Frage der örtlichen Sonderzuschläge die Initiative ergriffen hat, die Mitglieder des Zentrums im Hauptausschuß wollen sich stark dafür machen, daß der Abbau der örtlichen Sonderzuschläge schonend erfolgt. Man war der Überzeugung, daß in der Frage der örtlichen Sonderzuschläge gerade das Zentrum am meisten für die Beamtenschaft getan hat und noch tun wird. Andere Parteien sollen weniger entgegenkommend sein. Die Regelung für die Pensionäre und Wartestandsbeamten ist eine der schwierigsten Fragen des neuen Besoldungsgesetzes, sie muß von der finanziellen Seite betrachtet werden. Es steht nur ein bestimmter Betrag hierfür zur Verfügung, der sich nur bei der prozentualen Regelung am besten verteilen läßt. Eine Eingruppierung der Pensionäre in die neue Besoldung würde nur durch Kürzung des den aktiven Beamten zugedachten Mehr möglich sein.

Die Vereinbarungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei.

Gemeinsamer Aufruf der beiden Parteien.

An unsere Parteiangehörigen in Stadt und Land!

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei und die Landesparteileitung der Bayrischen Volkspartei haben, um ein einheitliches Vorgehen beider Parteien in allen wichtigen politischen Fragen zu sichern die anderweits veröffentlichten Vereinbarungen getroffen. Diese Vereinbarungen sind notwendig, um Reibungsflächen zwischen den beiden Parteien für alle Zukunft zu verhindern. Sie sind ein erster Schritt zu dem Endziel der Wiederherstellung der politischen Einheit. Eine Änderung einzelner Bestimmungen mag von Angehörigen beider Parteien für erwünscht gehalten werden. Diese Wünsche müssen jedoch zurücktreten gegenüber dem ernsten Willen, das Trennende zu überwinden und das Einigende voranzustellen. An unsere Parteiangehörigen richten wir daher die Aufforderung, die Vereinbarungen überall durchzuführen und für sie mit aller Kraft einzutreten.

Für den Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei:
gez. Dr. Marx.

Für die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei:
gez. Speck.

Der Wortlaut der Vereinbarungen.

Beseelt von dem Wunsch, ein einheitliches Vorgehen in allen wichtigen politischen Fragen zu sichern und mit dem Endziel der Wiederherstellung der politischen Einheit, treffen der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei und die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei folgende Vereinbarungen:

I. Parlamentarische Zusammenarbeit der Fraktionen.

1. Die Fraktionen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei im Reichstage bilden eine freie Arbeitsgemeinschaft. Die Fraktionen bleiben selbständig.

2. Bei besonders wichtigen Fragen sind gemeinschaftliche Sitzungen der Vorstände und der Fraktionen selbst vorzusehen. Diese gemeinschaftlichen Sitzungen werden nach Vereinbarung des Vorsitzenden der beiden Fraktionen einberufen und geleitet.

3. Zwischen der Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei und den Zentrumsabgeordneten des Bayerischen Landtages wird in gleichem Sinne engere Fühlungnahme herbeigeführt.

II. Regelung der Beziehungen der Parteiorganisationen und der Parteipresse.

A) **Pfalz.**

1. Die beiderseitigen Parteivorstände verpflichten sich in Achtung des gegenseitigen Besitzstandes, mit allen Mitteln auf ein friedliches Zusammenwirken der beiden Parteiorganisationen in der Pfalz hinzuarbeiten.

2. Es bestand Übereinstimmung darüber, daß eine gemeinsame Parteiorganisation in der Pfalz empfehlenswert ist.

3. Es wird ein Ausschuß von Vertretern der beiden pfälzischen Parteiorganisationen gebildet, welcher für den Verständigungs-Gedanken erforderliche Maßnahmen treffen soll. In diesen Ausschuß entsendet jede Partei die gleiche Vertreterzahl.

4. In den Kommunalvertretungen treten die Fraktionen der beiden Parteien gleichfalls in eine Arbeitsgemeinschaft.

B) **Rechtsrheinisches Bayern.**

1. Der Vorstand der Deutschen Zentrumspartei wird seine Parteiangehörigen auffordern, fortan ihre politische Tätigkeit im Rahmen der Bayerischen Volkspartei auszuüben.

2. Die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei wird die örtlichen Organisationen des Landesverbandes der Bayerischen Volkspartei auffordern, die entsprechenden Zentrumsorganisationen zum Beitritt in die Organisation der Bayerischen Volkspartei einzuladen und wird den beitretenden Angehörigen der bisherigen Zentrumsorganisationen eine loyale Mitarbeit ermöglichen.

C) **Presse.**

Die Presseorgane sollen im Sinne der Arbeitsgemeinschaft gegenseitige Verbindung aufnehmen und unterhalten.

III. Landtags- und Reichstagswahlen.

A) **Pfalz.**

1. Die politischen Wahlen werden mit gemeinsamen Listen durchgeführt.

2. Die gemeinsame Liste für die Landtagswahlen führt das Kennwort: „Bayerische Volkspartei", und wird mit den Wahlvorschlägen der Bayerischen Volkspartei rechts des Rheines verbunden.

3. Der Wahlkampf wird in der Presse und in den Versammlungen unter dem Stichwort: „Gemeinsamer Wahlvorschlag der Bayerischen Volkspartei und des Zentrums" geführt.

4. Bei der Aufstellung der gemeinsamen Wahlliste für den Bayerischen Landtag sind beide Parteien gleichberechtigt. Die Kandidaten werden in Zusammenarbeit der Kreisausschüsse der beiden Parteien bestimmt, und so auf die Stimmkreise verteilt, daß die Wahlaussichten für die Vertreter beider Parteien möglichst gleichmäßig sind.

5. Für die Reichstagswahlen wird die gemeinsame Wahlliste die Bezeichnung „Zentrum und Bayerische Volkspartei" haben, und wird an den Reichstagswahlvorschlag der Deutschen Zentrumspartei angeschlossen.

6. Auf der gemeinsamen Reichstagsliste wird an erster Stelle ein Kandidat der Bayerischen Volkspartei, an zweiter Stelle ein Kandidat der Zentrumspartei aufgestellt. Die weiteren Kandidaten werden von den beiden Parteien in gleicher Abwechselung genannt.

7. Die Auswahl der Kandidaten steht jeder Partei selbständig zu. Der anderen Partei ist ein Einspruchsrecht nicht gegeben.

8. Die Einzelheiten zur Durchführung dieser Vereinbarungen bleiben einem Übereinkommen der beiden Parteien in der Pfalz überlassen.

B) **Rechtsrheinisches Bayern.**

In die Kandidatenliste der Bayerischen Volkspartei für die Landtagswahlen soll ein dem Zentrum nahestehender Kandidat nach Vereinbarung mit der Parteileitung der Bayerischen Volkspartei an aussichtsreicher Stelle aufgenommen werden.

IV. Durchführung der vorstehenden Vereinbarungen.

Beide Parteien wählen durch ihre dazu berufenen Organe auf die Dauer einer Wahlperiode einen ständigen Ausschuß von zehn Mitgliedern, dessen Aufgabe es ist, die loyale Durchführung dieser Vereinbarungen zu überwachen und weitere Maßnahmen in diesem Sinne anzubahnen. Jede Partei entsendet in diesen Ausschuß die gleiche Vertreterzahl.

Berlin, 28. November 1927.

Für den Vorstand der Deutschen Zentrumspartei:
gez. Dr. Marx.

München, 21. November 1927.

Für die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei:
gez. Speck.

*

≙ **Berlin,** 28. Nov. **(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)**

Die obigen Vereinbarungen zwischen der Deutschen Zentrumspartei und der Bayerischen Volkspartei, wie sie nunmehr heute auch vom Reichsparteivorstand der Zentrumspartei angenommen worden sind, richten sich in der Hauptsache an die Organisationen im Lande und besonders in der Pfalz, da ja zwischen den beiden Reichstagsfraktionen eine Zusammenarbeit in wachsendem Maße schon bestand. Gerade in der Pfalz sind bisher die stärksten Reibungsflächen gewesen, und für die Zentrumswähler der Pfalz wie auch im rechtsrheinischen Bayern, werden durch die Vereinbarung besonders große Opfer gefordert, denn diese Wähler haben unter recht schwierigen Verhältnissen die Fahne des Zentrums hochgehalten. Es wird daher auch längerer Zeit bedürfen, ehe sich die süddeutschen Zentrumswähler mit diesen Vereinbarungen ganz versöhnen werden, aber wenn man den hohen Wert der Vereinbarungen in Betracht zieht, und vor allem das Endziel, die völlige Wiederherstellung der politischen Einheit, und wenn man ferner bedenkt, was eine derartige Einheitsfront für den deutschen Katholizismus bedeutet, so muß sich jeder politisch denkende Katholik, soweit er dem Zentrum angehört, sagen, daß gegenüber einem derartig hohem Endziele dieses Opfer nichts bedeutet Vorläufig bleibt die Unabhängigkeit beider Parteien noch bestehen. Es handelt sich erst um einen Anfang, der natürlich als Kompromißvorschlag auf beiden Seiten Konzessionen erfordert. Aber wenn es wirklich gelingt, jetzt und in Zukunft „das Trennende zu überwinden und das Einigende voranzustellen", so können sich die Parteiangehörigen der beiden Organisationen und vor allem die Parteipresse auch keinen Augenblick überlegen, diese Vereinbarungen gutzuheißen und nach Kräften zu unterstützen.

Eine Entschließung des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Lohnfrage.

♂ **Hamburg,** 26. Nov. In der heutigen Vormittagssitzung der Ausschußtagung des DGB. (Deutschen Gewerkschafts-Bundes) wurde folgende Entschließung zur Lohnfrage gefaßt:

„Lohnpolitik darf nicht allein von rein wirtschaftlichen Erwägungen, sondern muß auch von sozialen Gedankengängen und von Rücksichtnahme auf den Lebensbedarf der Arbeitnehmer getragen sein. Beide Gesichtspunkte müssen in der Lohnfrage entsprechend zur Geltung kommen. Das an sich unentbehrliche Leistungsprinzip wirkt gemeinschaftsschädlich, wenn es einseitig ohne Rücksicht auf den Lebensbedarf und auf soziale Gesichtspunkte betont wird. Der Stand der deutschen Wirtschaft, die Modernisierung und Rationalisierung ermöglichen allgemein einen höheren Stand der Löhne als er heute in Geltung ist. Weiter liegt die Notwendigkeit vor, daß die Arbeitnehmer mehr an der ökonomischen Rente, besonders infolge der Rationalisierung der bestgestellten Einzelbetriebe, partizipieren. Die vielfach zu Tage tretende Tendenz der Arbeitgeber, die Tarifmindestsätze als Höchstsätze zu handhaben und individuelle Leistungen in der Entlohnung herabzudrücken, beeinträchtigt den Sinn der Tarifverträge in Bezug auf Erfassung von Sonderkonjunkturen in einzelnen Gewerbebetrieben. Im Hinblick darauf wird die Ausgestaltung der Tarifverträge im Sinne ihrer größeren Beweglichkeit zu erwägen sein. Die Hebung der Reallohnes der Arbeitnehmer ist nicht nur eine soziale, sondern auch eine staatspolitische Notwendigkeit. Der DGB. erwartet von der Regierung bezw. von der in Betracht kommenden Stelle eine auf dieses Ziel gerichtete Einstellung, insbesondere auch die Ergreifung von Maßnahmen, die eine Verbilligung der Preise und eine Verringerung der unverhältnismäßig hohen Preisspanne zwischen Erzeugern und Verbrauchern herbeiführen können."

Wohnungsausschuß des Reichstages.

vdz **Berlin,** 28. Nov. **(Tel.)** Im Wohnungsausschuß des Reichstages legten die Sozialdemokraten am Montag ihren Antrag, daß die Aufnahme eines Teilhabers in ein Erwerbsgeschäft allein nicht als unbefugte Überlassung eines Raumes gelten soll, wenn damit nicht die Absicht verbunden ist, den Vermieter zu schädigen, formuliert vor. Die Regierungsparteien fanden diese Formulierung noch mangelhaft und wollten in der zweiten Lesung eine schärfere Fassung des an sich guten Gedankens versuchen. Infolgedessen wurde der Antrag abgelehnt. Es folgte die Beratung des § 3, der den Vermietern die Möglichkeit gibt, bei Rückstand in der Mietszahlung auf Aufhebung des Verhältnisses zu klagen. Hierbei hatten die Sozialdemokraten beantragt, dem Absatz 1 des § 3 die Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1923 zu geben, außerdem solle der Mieter vor der Kündigung geschützt sein, wenn sein Zahlungsverzug auf eine nicht auf Fahrlässigkeit beruhende Unkenntnis über den Betrag oder den Zeitpunkt der Fälligkeit der Miete zurückzuführen sei. Abg. Dr. Jörissen (WP.) beantragt, daß der Vermieter auf Aufhebung des Mietsverhältnisses klagen könne, wenn der Mieter mit dem Mietzins oder einem Teile des Zinses mehr als einen Monat im Verzug ist. Abg. Höllein (Komm.) beantragt, daß der Vermieter als befriedigt gelten solle, sobald eine öffentliche Behörde sich bereit erkläre, an den Vermieter Zahlung zu leisten. Abg. Winnefeld (DVP.) schloß sich der Tendenz dieses Antrages an. Voraussetzung sei aber, daß innerhalb der zulässigen Frist die Miete auch von der Fürsorgestelle tatsächlich gezahlt werde. Die Kommunisten beantragten weiterhin, daß Rückstände an Hauszinssteuern eines unverschuldet zahlungsunfähigen Mieters nicht als Mietenrückstand gelten. Reichsjustizminister Hergt erklärte, der § 3 könne nur in Verbindung mit § 10 richtig verstanden werden, nach welchem der Fürsorgeverband von jeder auf Zahlungsrückstand gestützten Mietsaufhebungsklage zu benachrichtigen sei. Die Reichsregierung werde im Benehmen mit den Länderregierungen auf tunlichste finanzielle Stärkung der Fürsorgeverbände hinwirken. Wenn die Fürsorgeverbände innerhalb bestimmter Frist die Mietszahlung für den unverschuldet Zahlungsunfähigen erfüllten, würden sich unbillige Härten immer mehr vermeiden lassen. In der Abstimmung wurden die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge abgelehnt. Nächste Sitzung Dienstag.

Der Reichspräsident hat den neuernannten finnischen außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister Dr. Väino Wuolijoki zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Der polnisch-litauische Konflikt.

Eine Zirkularnote der polnischen Regierung.

w **Warschau,** 28. Nov. **(Tel.)** Im Zusammenhang mit der von der litauischen Regierung an das Generalsekretariat des Völkerbundes mit Berufung auf Artikel 11 des Völkerbundspaktes gegen die polnische Regierung gerichteten Beschwerde, ist heute an die Regierungen sämtlicher Staaten, mit welchen Polen diplomatische Beziehungen unterhält, eine Note ergangen, in der darauf verwiesen wird, daß die Angelegenheit der polnisch-litauischen Beziehungen auf die Tagesordnung der demnächst stattfindenden Tagung des Völkerbundsrates gesetzt worden ist. Die polnische Regierung präzisiert aus diesem Grunde nochmals ihren Standpunkt, in Bezug auf das Verhältnis zwischen beiden Staaten. Sie hegen keinerlei Absichten gegen die politische Unabhängigkeit und die territoriale Integrität der Republik Litauen. Ihr einziger Wunsch sei, mit der litauischen Regierung im Geiste der höchsten Friedensbereitschaft normale nachbarliche Beziehungen anzuknüpfen. Sie sei hierbei stets auf die kategorische Absage sämtlicher Regierungen Litauens gestoßen, die behaupten, daß ihr Land sich im Kriegszustande mit Polen befinde. Ein solcher Zustand, der in sich Gefahren für die friedliche Zusammenarbeit der Völker berge, sei für die Dauer unhaltbar. Die polnische Regierung sei überzeugt, daß sämtliche Regierungen, wie auch die aufgeklärte Meinung der Welt, alle in ihrer Macht liegenden Mittel anwenden würden, um durch Beendigung eines mit solcher Zähigkeit verkündigten Kriegszustandes den einzigen Wunsch der polnischen Regierung zur Verwirklichung zu bringen.

Locker Lampson über die Spannung zwischen Polen und Litauen.

w **London,** 28. Nov. **(Tel.)** Im Unterhause führte Locker Lampson aus, die britische Regierung betrachte die zunehmende Spannung zwischen Polen und Litauen mit großer Besorgnis. Er begrüße es aber, daß der Völkerbundsrat die Frage prüfen werde. Die Regierung habe keine Bestätigung der in den Blättern enthaltenen Alarmgerüchte erhalten und vertrauen darauf, daß weder Polen noch Litauen während der Beratungen des Völkerbundes unvorsichtig handeln würden.

Das polnische Parlament aufgelöst.

tu **Warschau, 28. Nov. (Tel.) Heute mittag wurden Sejm und Senat durch ein Dekret des Staatspräsidenten infolge des Ablaufes der gesetzlichen Tätigkeitsdauer des Parlamentes aufgelöst. Die Dekrete, die das Datum des 28. November tragen, wurden durch den Adjutanten des Vizepremiers Bartel in den Kanzleien des Sejm und des Senates niedergelegt.**

Aus der Stadt.

Münster, 29. November.

Die Krankenkassenwahlen in Münster fanden am Sonntag statt. Es haben 6509 Personen ihre Stimme abgegeben gegenüber 2856 im Jahre 1921. Damals zählte die Krankenkasse 18 040 Mitglieder, in diesem Jahre rund 30 000, wobei jedoch zu bemerken ist daß lediglich die Mitglieder die das 21. Lebensjahr vollendet haben, wahlberechtigt sind. Die Auszählung der Stimmen findet am Dienstag abend statt.

○ **Unfall des Oberbürgermeisters Auto** In der Verbindungsstraße der Promenade zur Sonnenstraße ereignete sich am Sonntag abend gegen 5 Uhr ein Unfall. Ein mit zwei Personen besetztes Fahrrad, das ohne Licht fuhr, fuhr in heftiger Fahrt und stieß mit einem ihm entgegenkommenden Auto, in dem sich Herr Oberbürgermeister Dr. Sperlich befand, derart hart zusammen, daß die Fahrer vom Rade geschleudert wurden und unter das Auto zu liegen kamen. Der Herr Oberbürgermeister bemühte sich sofort um die beiden Radler, die von hilfsbereiten Passanten unter dem Auto hervorgeholt wurden. Die Verletzungen stellten sich glücklicherweise als nicht ernsthaft heraus. Das fast neue Fahrrad war fast völlig zertrümmert. Nur durch die Aufmerksamkeit und das vorsichtige Fahren des Chauffeurs ist ein größeres Unglück vermieden worden.

25 Jahre Elektrizitätswerk und Straßenbahn.

Münster, 27. November.

Bei der Feier, die am Samstag abend im Foyer der Stadthalle stattfand, führte Generaldirektor Stadtbaurat **Tormin** in seinen Begrüßungsworten u. a. aus:

Am 26. November 1902 hatte sich das Stadtverordnetenkollegium mit dem Magistrat gemeinsam mit der Presse im Maschinensaal des Elektrizitätswerks am Alberskloher Weg eingefunden, um der Schlußfeier der Fertigstellung des Elektrizitätswerkes beizuwohnen. Die Straßenbahn war schon einige Zeit vorher in Betrieb genommen worden. Nach einem kirchlichen Weiheakt, vollzogen durch den damaligen Stadtdechanten Wolters, haben sich dann Magistrat und Stadtverordnete zu einem gemütlichen Zusammensein zurückgezogen. Ich danke, auch jetzt bei der silbernen Jubelfeier, dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung für ihr Erscheinen. Ich danke weiterhin der Presse, die auch vor 25 Jahren mit tätig gewesen ist, unter ihnen drei Herren, die auch vor 25 Jahren die Feier mitgemacht haben, die Herren Warnecke, Jons Koene. Zuguterletzt und nicht weniger herzlich begrüße ich den Herrn Landeshauptmann Dieckmann. Vor drei Tagen, am Mittwoch dieser Woche vor 10 Jahren haben wir die Gasfernversorgung eröffnet, so daß wir heute nicht nur das 25jährige Jubiläum unseres Elektrizitätswerkes und Straßenbahn begehen können, sondern auch das 10jährige Jubiläum der Gasfernversorgung, die sich außerordentlich günstig in unserem Haushaltsbetrieb ausgewirkt hat. Ich erinnere daran, wie vor 10 Jahren der jetzige Herr Landeshauptmann in Gegenwart der Betriebskommission den großen Schieber öffnete, der das Gas von Radbod nach hier leitete.

Oberbürgermeister Dr. **Sperlich**: Als vor 25 Jahren das städtische Elektrizitätswerk in seiner Gesamtheit in Benutzung genommen wurde, war es ein kleines Werk. Die Straßenbahn, die damals durch die Straßen der Stadt pendelte, war ein kleines Unternehmen. Das Elektrizitätswerk war damals zwar einige Monate in Tätigkeit gewesen. Während der Tätigkeit Herrn Tormins ist es erbaut und endgültig durchgestaltet worden. Auch heute stehen wir an der Vollendung eines Umbaues und Ausbaues unseres Elektrizitätswerkes, ebenso wie unserer Straßenbahn, die in vollem Betrieb einer Großstadt von mehr als 100 000 Einwohnern durchgeführt worden ist, eine Großtat die heute vielleicht noch nicht so richtig eingeschätzt werden kann, weil die Schwierigkeiten, die naturgemäß damit verbunden waren, heute noch allzu frisch in der Erinnerung sind, eine Großtat aber, die würdig abschließt die Entwicklung der städtischen Werke in den vergangenen 25 Jahren. Ich will nicht eingehen auf die Einzelheiten dieser Entwicklung. Die Denkschrift mit der Geschichte der Betriebswerke zeigt Ihnen genau, wie schrittweise gearbeitet worden ist, von der Spitze unseres verehrten Herrn Generaldirektors Stadtbaurats Tormin über all die Herren, die mit ihm zusammen waren, Direktor Schräder, Betriebsdirektor Schultz und die andern bis herunter zum letzten Arbeiter, der mit aufopfernder Sorgfalt des Abends in früherer Zeit die Laternen anzündete. Der Kopf hat die Gedanken gefaßt und die Energie in Tätigkeit gesetzt, die sich ausgewirkt hat. Die Entwickelung der Werke in diesen 25 Jahren ist auch ein Abbild der Entwicklung der Stadt. Denn der Bedarf der Stadt und ihrer Bürgerschaft, er hat den immer weiteren Ausbau des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn notwendig gemacht. Drüben in Bochum hat vor einigen Tagen der Reichsbankpräsident Schacht davon gesprochen, daß die Städte und ihre Werke keine Anleihen notwendig hätten; sie dürften keine Auslandsanleihen aufnehmen, vor allen Dingen nicht, weil sie angeblich nicht produktiven Zwecken dienten. Nun frage ich, übersieht diese Äußerung nicht das Wichtigste, übersieht sie nicht, daß es vor allen Dingen gilt, durch Einrichtungen der Städte zu ertüchtigen und zu heben den Menschen, das wertvollste Kapital unseres an anderm Kapital so arm gewordenen Vaterlandes. Und wenn der Redner sagte, daß kulturelle Entbehrungen dem deutschen Volke nicht zugemutet werden dürften, wäre es anders möglich, als daß kulturelle Entbehrungen schlimmster Art ihm zugemutet werden müßten, wenn nicht die Stadtverordneten mit ihren Werken auf der Höhe und mit der Entwickelung fortgeschritten wären! Wir hören es immer wieder, wenn wir in der heutigen Zeit Schritt halten wollen mit der Ansiedlung draußen, daß die Hilferufe derer kommen, die dort angesiedelt werden, um die Segnungen, die die Betriebswerke der gesamten Bürgerschaft vermitteln. Und würde wohl die Industrie Auslandswaren herstellen und Devisen herein schaffen können, wenn nicht die Elektrizitäts- und Gaswerke den wichtigsten Betriebsstoff lieferten, damit sie arbeiten und schaffen kann. So haben die Betriebswerke der Stadt Münster in diesen 25 Jahren Schritt gehalten mit der Entwickelung der Stadt. Ich habe mich gefreut, so oft im Laufe der letzten Jahre so vielen Jubilaren der städtischen Betriebsverwaltung den Glückwunsch der Stadt zum 25jährigen Jubiläum aussprechen zu können. Wir haben auch vor einigen Jahren das 25jährige Jubiläum unseres verehrten Generaldirektor Tormin gefeiert und haben damals auch ihm als einem dieser Jubilare, unsern herzlichsten Glückwunsch ausgesprochen. Wir sind überzeugt, und wir wissen, daß der Ausbau der Werke nicht möglich gewesen und stets auf dieser großen Höhe gehalten worden wäre, wenn nicht überall und an allen Stellen die treueste Pflichterfüllung Tag für Tag geherrscht hätte. So sind wir überzeugt, wie es in den 25 vergangenen Jahren war, so wird es auch in aller Zukunft sein. Andere Männer werden in 25 Jahren an dieser Stelle stehen und zurückschauen auf die verflossenen Jahre. Ich möchte wünschen, daß sie sagen könnten, daß ebenso gearbeitet worden ist wie in den ersten 25 Jahren, dann werden zum Wohle der Bürgerschaft der Stadt Münster die Betriebswerke, ihr Leiter und alle Beamten und Angestellten ihre Pflicht treu getan haben. (Beifall.) So bitte ich Sie, die Gläser zu erheben und mit mir zu trinken auf das ewige Blühen, Wachsen und Gedeihen der Betriebswerke und einen herzlichen Dank einzuschließen für die treue Arbeit und aufopferungsvolle Tätigkeit aller derer, die an der Betriebsverwaltung in diesen 25 Jahren tätig gewesen sind, sie leben hoch! — Die Worte des Stadtoberhauptes weckten ein lebhaftes Echo.

Stadtverordnetenvorsteher **Humperdinck** dankt für die Einladung und dem Herrn Generaldirektor Tormin für all die treue Arbeit, die er im Dienste unseres Elektrizitätswerkes geleistet hat. Der eiserne Arbeitseifer, die reichen Kenntnisse und sein Talent haben es zustande gebracht, daß unsere Betriebswerke heute auf einer Höhe stehen, daß jeder sie bewundern muß. Wir alle, als die Vertreter der Stadt und der Bürgerschaft, sind überzeugt, daß wir ihm zu großem Dank verpflichtet sind für alles das. Seine Oberleitung ist eine derartige gewesen, daß sein Name verbunden bleiben wird mit unseren Betriebswerken für alle Zeit. (Lebh. Zustimmung). Herr Generaldirektor! Im Namen aller Festteilnehmer und namens der gesamten Bürgerschaft darf ich Ihnen den Dank aussprechen für alles das, was Sie zum Wohle der Stadt mit Ihrer Oberleitung geleistet haben auch für alle die Maßnahmen, die Sie im Kriege getroffen haben, im Interesse der Verwundeten und der notleidenden Bürgerschaft durch Heranschaffung von Naturalien usw. Redner weiht sein Glas dem Herrn Tormin.

Landeshauptmann **Dieckmann**: Heute abend im Kreise der städtischen Körperschaften von Münster zu sprechen, ist für mich eine außerordentliche Freude und Anerkennung. Lassen Sie mich herzlich danken und meiner lebhaften Freude Ausdruck geben, daß es mir vergönnt ist, heute abend in Ihrem festlichen gastlichen Kreise zu weilen. Die alte Treue und Anhänglichkeit ist geblieben und Gott sei Dank sehe ich manche Gesichter, mit denen wir früher die städtische Geschäfte gelenkt und geleitet haben. Das ist mir eine ganz besondere Freude. Wir haben uns gefunden zu gemeinsamer schöner Arbeit mit dem besten Willen und den besten Kräften zum Wohle unserer schönen Stadt Münster. In diesem Gefühl sind wir früher immer einig gewesen, wenn sich auch manchmal Mißverständnisse geltend gemacht haben — ich habe es immer Mißverständnisse genannt. Differenzen sind es nie gewesen — die kommen überhaupt, wie in einer guten Ehe und einem gut verwalteten Gemeinwesen, niemals vor. Auf beiden Seiten ist immer der allerbeste Wille vorhanden. Wir feiern heute das Fest des 25jährigen Bestehens des städtischen Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn. Da möchte auch ich meinen herzlichsten Glückwunsch aussprechen der Stadt Münster und den städtischen Körperschaften, insbesondere aber dem Werke und seiner verdienstvollen Leitung zu diesem schönen Freudentage. Ich habe ja das Glück gehabt, 13 Jahre lang innerhalb der städtischen Verwaltung die Geschicke der Stadt in trüben und schönen Tagen mit erleben zu dürfen und mit Ihnen zu arbeiten. Ich habe immer gefunden, daß, wenn auch manchmal hier und da kleine Differenzen entstanden über das Maß der Mitarbeit und Heranziehung, doch im Grunde ein außerordentlich lebhaftes freudiges Interesse innerhalb der städtischen Körperschaften geherrscht hat gerade bezüglich dieser Mitarbeit mit dem städtischen Elektrizitätswerk und seiner verdienten Leitung. Das ist nun einmal so im Leben, wer etwas in die Hand nimmt und schafft etwas Schönes, hat eine große Freude daran, daß er sich freut, das kann ich allein. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn alle wirtschaftlichen Betriebe solche Leitung hatten und sich das Zeug selbst zurechtmachen, dann würde es manchmal besser bestellt sein. (Beifall.) Sie können es nicht leugnen, daß hier und da in der Bürgerschaft Mißstimmung geherrscht hat über die Handhabung des Tarifes und sonstige Fragen des Elektrizitätswerkes, vielleicht auch mit der Straßenbahn. Das ist durchaus verständlich. Der Mitmenschen sieht diese Dinge immer nur von einem etwas einseitigen Standpunkte, der ihn selbst betrifft und nur ihn selbst. Aber die verantwortliche Leitung eines solchen Werkes hat ganz andere Gesichtspunkte im Auge zu behalten und zu verfolgen. Und da muß ich sagen, aus meiner ziemlich engen Zusammenarbeit mit Herrn Generaldirektor Tormin früher und aus meiner engen Zusammenarbeit in den letzten Jahren, wo ich die Ehre hatte, Oberbürgermeister von Münster zu sein, daß immer nur ein großes Ziel und ein großer Wille die Leitung des Werkes beseelten, im Interesse der Allgemeinheit der städt. Angelegenheiten das Richtige zu tun, (Lebhafte Zustimmung), und Sie selbst haben das immer wieder bestätigt. Wenn es an die Etatsberatung heranging, waren Sie alle froh und haben eine freudige Genugtuung empfunden, wenn es hieß, so und soviel Fehlbetrag, Betriebsverwaltung, wieviel stellst du uns zur Verfügung. (Zuruf Engberding: So soll es auch bleiben.) Das war der beste Prüfstein für das ganze System. Es ist und bleibt wahr, jeder große Erfolg auf wirtschaftlichem Gebiete ist letzten Endes das Werk eines einzelnen Schöpfers, einer Persönlichkeit. So kann ich am heutigen Tage der Stadt Münster und den städtischen Körperschaften und Ihnen, lieber Herr Tormin, allen Ihren Mitarbeitern, Herrn Direktor Schraeder und allen Herren Ingenieuren, den Beamten, Angestellten und Arbeitern des Werkes und der Straßenbahn noch persönlich meinen herzlichsten und aufrichtigsten Glückwunsch aussprechen zu der wirklich hervorragenden, glänzenden Entwicklung, die das Elektrizitätswerk in diesen 25 Jahren genommen hat. Ich bin überzeugt, es war oft nicht leicht. Ich weiß, daß viele Hemmungen auf diesem Gebiete sich geltend gemacht haben, aber daß heute die Dinge so gut verlaufen sind, daß Sie heute über ein so gut fundiertes Unternehmen verfügen, das verdanken Sie im letzten Grunde nach meiner ehrlichen Überzeugung der zielbewußten und tatkräftigen Leitung seines Direktors, Herrn Tormin, der sich niemals, das kann ich bestätigen, durch irgendwelche Einflüsse unsachlicher Art, hat beeinflussen lassen. (Beifall.) Es kommt in der Kommune hier und da eine kleine Meinungsverschiedenheit vor, das ist ganz klar, aber im letzten Grunde wird man bei solchen Verschiedenheiten immer wieder zusammengeführt durch das gemeinsame Interesse und die gemeinsame Verantwortung, die die städtischen Körperschaften für das Große und Ganze der städtischen Verwaltung haben. Ein gutes Mittel, hier und da über solche Meinungsverschiedenheiten hinwegzukommen, sind solche Abende wie der heutige. Ich habe in der letzten Zeit in den Zeitungen gelesen, daß Meinungsverschiedenheiten geherrscht haben. Ich hätte diese Sache ausgetragen am Tage nach dem Stadtverordnetenschützenfest. (Heiterkeit.) Da wäre sicherlich die Stimmung für eine solche Regelung vorhanden gewesen. Redner erinnert dann an die Maßnahmen der Straßenbahn in der Kriegszeit für die Massenspeisung und Verwundetentransporte und fährt fort: Gerade diese gemeinsame Freude, die Sie an der Betriebsverwaltung haben können und haben müssen, sollte eigentlich eine wunderschöne Grundlage sein, um alles, was zwischendurch an Mißverständnissen auftaucht, zu bereinigen und in der Versenkung verschwinden zu lassen. (Zustimmung.) Sie haben vor einiger Zeit lebhafte Debatten gehabt. Warum so in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah. Warum gehen Sie zu einer gewissen Halle, bleiben Sie doch beim Elektrizitätswerk stehen. (Stürmische Heiterkeit.) Freuen Sie sich von ganzem Herzen über das schöne Werk und seien Sie stolz darauf. In dieser stolzen Freude werden sich die städtischen Körperschaften trotz allem immer wieder zusammenfinden können. Ich bin überzeugt, dieser schöne Geist, den ich immer wieder bei den städtischen Körperschaften gefunden habe und für den ich heute noch dankbar bin, daß er Sie alle beseelt, die Sie mir damals beigestanden haben in schweren Jahren, dieser ausgezeichnete kommunale Gemeinschaftsgeist innerhalb der städtischen Körperschaften wird sich auch in Zukunft bewähren zum Wohle der Stadt. Deshalb erheben Sie die Gläser. Dem vertrauensvollen Zusammenarbeiten der städtischen Körperschaften gelte unser freudiger Wille und die freudige Zukunft. Die städtischen Körperschaften von Münster leben hoch! (Lebhafter Beifall.)

Stadtv. **Engberding** bezeichnet sich wohl ziemlich als der einzige, der 25 Jahre lang mit Herrn Tormin zusammen praktisch gearbeitet hat. Die ersten Jahre unseres Zusammengehens waren nicht die freundschaftlichsten, die man sich denken kann. Ich fühle mich frei von Parteipolitik, aber das eine können wir heute feststellen — da möchte ich unterstreichen, was der Herr Landeshauptmann ausgeführt hat —, daß die Leitung der städtischen Betriebswerke ausschließlich in den Händen des Herrn Tormin gelegen hat. Als wir heute die Einladung bekamen mit dem langen Titel "25 Jahre städtisches Elektrizitätswerk und Straßenbahn" hätte man es besser machen können, indem man gesagt hätte: „25 Jahre Tormin". (Zustimmung.) Wir dürfen feststellen, daß die Arbeit des Herrn Tormin für das Allgemeinwohl der Stadt Münster die hervorragendste ist, die geleistet werden konnte. Mir will beinahe scheinen, daß ohne die städtischen Betriebswerke eine Balanzierung des Etats der Stadt Münster überhaupt undenkbar wäre. Ich wiederhole an dieser Stelle, daß bei allem, was Herr Tormin an geldlichen Abgaben an die Stadt Münster abführt — in diesem Jahre 2 Millionen Mark — die Preise für unsere Betriebswerke und unser Wasser billiger sind wie in den anderen Städten, wo relativ weniger Gelder abgeführt worden sind. Dieses Geständnis erscheint mir heute eine Pflicht. Wenn wir auch von der Kaufmannschaft manche Klage zu führen haben, so kann ich doch bemerken, daß Herr Tormin uns über manche Schwierigkeiten hinweggeholfen hat. Ich hoffe und wünsche, daß die Verwaltung so bleibt, wie sie gewesen ist. Man mag über Herrn Tormin schimpfen, daß er einen Beirat nicht häufig zusammenberuft, aber im Effekt ist die Sache klargestellt: Unsere Werke haben in bezug auf unseren städtischen Etat ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan, ohne daß das Publikum sich beschweren kann. Redner leert sein Glas auf das Wohl des Generaldirektors Tormin.

Frau Stadtv. **Krückmann** nimmt als Sprecherin der weiblichen Stadtverordneten das Recht der „Minderheiten" für sich in Anspruch und vermittelt den städtischen Betriebswerken die Glückwünsche der Hausfrauen zum Jubiläum. Im Namen der Hausfrauen richtet Frau Krückmann an den Jubilar die Bitte, die Segnungen der Elektrizität in Gestalt eines Tarifs mit herabgesetzten Preisen als Geburtstagsgeschenk bald zu überreichen.

Stadtrat **Dröge** überbringt als ältestes Mitglied der Betriebskommission namens der unbesoldeten Magistratsmitglieder dem Herrn Generaldirektor Tormin die allerherzlichsten Glückwünsche. Wenn Herr Tormin etwas selbständig unternommen habe, so habe sich die Betriebskommission immer nachher überzeugt, daß es gut und richtig war.

Als Vorsitzender des Pressevereins vermittelte Redakteur **Mehls** Herrn Tormin und seinen Mitarbeitern herzlichste Glückwünsche zum Jubelfest.

Stadtv. **Warnecke**, der als Pressevertreter die Feier vor 25 Jahren mitgemacht hatte, plauderte aus der „alten Zeit" und rief die Erinnerung wach an einige der damaligen Stadtväter.

Generaldirektor **Tormin** erhob sich sodann und sprach herzliche Dankesworte. Es ist mir, so betonte er, im Laufe des Tages eine ganze Reihe von Gratulationen, Blumenspenden und andere Glückwünsche zugegangen, daß ich all denen, die der städtischen Betriebsverwaltung zu ihrem 25jährigen Jubelfest und auch mir persönlich als dem Leiter dieser Werke die Glückwünsche dargebracht haben, den herzlichsten Dank unserer Verwaltung zum Ausdruck bringen möchte. Es ist hier heute abend gesprochen worden über meine Wirksamkeit und meine Tätigkeit im Laufe der 25 Jahre. Der Herr Stadtverordnetenvorsteher hat vorhin gesagt, ich würde das wohl in der üblichen Weise wieder abwälzen auf meine Mitarbeiter. Ich wüßte nichts Schöneres, als wenn ich diesen Dank eben gerade auf meine Mitarbeiter, vom obersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, abwälze. Ich muß den heute abend gespendeten Dank abwälzen auf die Herren, die mit mir gearbeitet haben. Redner dankt den städtischen Körperschaften für die 100 000-Mark-Stiftung für den Unterstützungsfonds für die städtischen Arbeiter und teilt ferner die Auszahlung von je 15 Mark an die 1100 Arbeiter anstelle eines gemeinsamen Festabends mit. Es wäre ein Akt der Undankbarkeit, wenn ich heute nicht auch derjenigen gedenken würde, die vor 25 Jahren im Laufe der Zeit sowohl im Stadtverordnetenkollegium wie auch im Magistrat mir treue Berater und Mitarbeiter gewesen sind. Von diesen damaligen vierzig Stadtverordneten leben nur noch acht, von den Magistratsmitgliedern neben dem verstorbenen Oberbürgermeister Jungeblodt, dem tatkräftigsten Mitarbeiter zum Wohle der Stadt, leben noch vier Herren, von den besoldeten Magistratsmitgliedern, alle anderen unbesoldeten Mitglieder des Magistrats sind nicht mehr unter uns. Redner gedenkt der Betriebsunfälle und der Kämpfenden, die während des Weltkrieges ihr Leben verloren haben. Allen denen wollen wir heute abend ein stilles, aber warmes und freudiges Gedenken bewahren. Die Arbeit im Laufe der Jahre ist nicht immer leicht gewesen. Ich bin manchmal sehr stark angefeindet, manchmal stark gelobt worden, aber eins kann ich Ihnen sagen, ich habe immer mir eine Richtschnur vor Augen genommen und bin dann unentwegt ob noch links oder rechts gegangen, wenn ich es zum Wohle der Stadt gehalten habe. Wenn ich dabei vielleicht mal den Instanzenweg nicht ganz richtig gewahrt habe, daß ich nicht an allen Ecken Fühlung genommen habe, müssen Sie mir verzeihen. Ich bin ein Mensch, nur ein Mensch, aber das kann ich Ihnen sagen die Tage mit großer Plage waren auch mir immer noch die besten von allen Festen. Ich habe durchgearbeitet und ich werde durcharbeiten solange mir die Kräfte noch bleiben. (Bravo!) Ich werde tun, was ich kann. Wir haben in diesem Jahre versucht, den zweigeteisigen Ausbau der Straßenbahn durchzuführen. Wir haben versucht, die Stadt Münster mit einer zeitgemäßen Beleuchtung zu versehen. Leider Gottes ist es nicht ganz geglückt. Die Gründe heute abend zu erläutern, möchte ich unterlassen. Wir werden es natürlich mit dieser Arbeit nicht bewenden lassen. Wir werden weiter arbeiten auch über dieses Fest hinaus, und bestrebt sein, die Stadt Münster als Provinzialhauptstadt in technischer Hinsicht zu fördern. Ich hoffe, daß ich auch in Zukunft dafür das Verständnis der städtischen Kollegien finden werde. (Zustimmung.) Um das durchzuführen, gehört dazu ein harmonisches Zusammenarbeiten, wie es der Herr Landeshauptmann angedeutet hat. Ich möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß in weiteren 25 Jahren die Stadt Münster weit über 200 000 Einwohner zählt, daß sie auf der Höhe stehen wird, der modernsten Höhe. In diesem Sinne möchte ich Sie bitten, mit mir auf das Wohl unserer alten, schönen Stadt Münster zu trinken.

Stadtrat Prof. **Rosenfeld** überraschte im Verlaufe des Abends die Festkorona mit einer „Zeitung der Zukunft", in der mit viel Witz und Humor Lokalereignisse gezeichnet und glossiert wurden. Herzlicher Beifall wurde ihm zuteil.

Der Abend war reizvoll in seinem Verlauf und hat sicher dazu beigetragen, die Hochspannung in der Kommunalpolitik der letzten Zeit umzuformen. Isolatören und Transformatoren standen in ausreichendem Maße zur Verfügung. Jeder Festteilnehmer war auf dem Heimwege eine wandelnde Überlandzentrale.

Ballon-Fuchsjagd.

Münster, 27. November.

Der Fuchs ist Münster VIII, der „Amerikafahrer", dessen leuchtend gelber Leib der Rathausgiebel ziert, sein Führer ist wieder Herr Eimermacher, der ihn durch Blitz, Donner und wild-romantische Schluchten geführt hat. Heute soll es nicht so wild werden, darum ist der Fuchs auch festlich mit Tannengrün geschmückt, darum auch kein tatkräftiger „Führer" als Begleiter, dafür fünf „Neulinge", „Ballonbahns", teils mit etwas Ballon-, teils mit mehr oder minder umfangreicher Flieger- oder Flugerfahrung, teils unberührt. Daß unter der Besatzung sich ein Chef- und zwei Assistenzärzte befinden, hat etwas Beruhigendes. Etwaige Hals- und Beinbrüche können an Ort und Stelle wieder eingerenkt werden. Die Herren haben auch, wie Herr Eimermacher bezeugt, besondere Erfahrung in der Behandlung von Ballonführern, die ihre Heilung nur mit großer Ungeduld abwarten können, um wieder in ihrem Element, d. h. in der Luft zu sein. Heute zeigt Herr Eimermacher seine Kunst. In 400 Meter Höhe führt er genau über die Universitätskliniken hinweg und zeigt sie seinen Begleitern in ihrer ganzen Ausdehnung aus der Vogelperspektive. Ein prächtiger Blick auf die Stadt, im Vordergrunde der Schloßgarten. Wieviel Rauch und Dunst die Großstadt Münster entwickelt! Wie ein zarter Schleier hüllt er Türme, Giebel, Häuser, Straßen und Gärten ein. Die „Meute", fünf Minuten später aufgestiegen, treibt Aaseestudien und folgt in geringer Höhe dem Lauf der Aa, wahrscheinlich um festzustellen, ob das Füßchen den See auch füllen kann, wenn — was ja nicht ausgeschlossen ist — eines Tages die Arbeiten beendet sind.

Münster VIII ist ein kraftvoller Riese. Bezwungen und willig der Hand des Führers folgend, schwebt er ruhig und sanft dahin und trägt seine schwere Last geduldig und ohne Murren. — 500 Meter Höhe. In tiefem Sonntagsfrieden liegt das weite, stille Münsterland in der verträumten Einsamkeit. Vergebens versucht die Sonne die diesige Luft zu durchdringen. Die Sicht ist aber verhältnismäßig gut. Am fernen Horizont gehen die Nebel in tiefes Schwarz über, scharf zeichnen sich die Gipfel der Baumberge und des Teutoburger Waldes ab. Tief vor uns liegt Altenberge. In 800 Metern Höhe bekommen wir die ersehnte Rechtsdrehung. Nun läßt sich die holländische Grenze vielleicht meiden. Altenberge bleibt links liegen. Der Führer hat Muße, mit wohlgesetzten Worten die Taufe der „Ballonbahns" vorzunehmen.

900, 1000 Meter. Tiefe Stille umgibt uns. Nur zuweilen dringt das Bellen eines Hofhundes oder das Gackern einer aufgeregten Hühnerschar zu uns herauf. 12,35 Uhr, nach einer Fahrt von 37 Minuten, sind wir über Nordwalde. Weiter geht es, an Berghorst vorbei, 12,54 Uhr überqueren wir die Eisenbahn Burgsteinfurt—Rheine und ziehen in 1200 Metern Höhe über Neuenkirchen dahin. Burgsteinfurt, Wagno, Bentheim, Rheine, die Ems, der Kanal, liegen in unserem Blickfeld. Die Luft hier oben ist so mild, als sei der Frühling im Anzuge. Tiefunten mehren sich die Wasserflächen. Wie ein schwarz-brauner Teppich dehnen sich die Moore, weit hineingefressen hat sich der Pflug des Landmannes und pockennarbig zeigt sich der warme Moorteppich von dem brüchigen Eis auf den Tümpeln. Es erinnert uns, daß auf der Erde der Winter herrscht. In gewundenen Linien schlingt sich die wasserreiche Vechte durch das Land. An ihrem Ufer liegt Schüttorf. Fein und säuberlich ist das Städtchen dorthin gebettet. Der Zug nach Salzbergen, der gerade den Bahnhof verläßt, läßt eine weiße Rauchfahne hinter sich. Die Luftströmung bringt uns abermals zu weit westlich. Ein kräftiger Ventilzug läßt das Gas zischend entströmen, wir sind wieder in 1100 Metern Höhe. Frei der Verfolger sind uns weit westlich voraus. Wir wünschen ihnen etwas schadenfroh eine gute Fahrt nach Holland. Nur Münster V hat sich freigemacht und folgt hartnäckig unsern Spuren. In der Höhe von 800 Metern treiben wir auf Nordhorn zu, das aufblühende Städtchen mit seinen ausgedehnten, sauberen Fabrikanlagen, seinen zahlreichen neuen Arbeiterwohnungen und dem großen deutlich erkennbaren Krankenhausneubau, der erst vor kurzem seiner Bestimmung übergeben ist.

Dann geht die herrliche Fahrt zu Ende. Vor uns dehnt sich das gewaltige Bourtanger Moor, das eine Landung dort nicht ratsam erscheinen läßt. Das Schleppseil rollt in die Tiefe. Gehorsam folgt Münster VIII den Ventilzügen. Still, ruhig und sonntäglich, ohne jede Erschütterung, läßt sich der Korb auf einer baumumgebenen verträumten Wiese, abseits des Verkehrs nieder. Nur nach und nach eilt die Landbevölkerung hinzu, um der ersten Ballonlandung in dieser Gegend zuzuschauen. Aber die Verfolger sollen noch getäuscht werden. Das Schleppseil wird um einen Baum geschlungen und noch einmal erhebt sich Münster VIII in die Lüfte. Das Manöver glückt, wie uns später bestätigt wird. Aber länger lassen sich die Verfolger doch nicht täuschen. Auch sie gehen zur Erde nieder und warten, zum nochmaligen Start bereit, bis wir die Reißbahn ziehen. Das Gas entweicht, noch ein paarmal bäumt sich der Riese in letzter Lebenskraft auf und wirft den Korb mit seinen Insassen um, dann entströmt ihm das Leben. Hilfsbereite Hände greifen kräftig zu und bald ist er verladen zur Fahrt zum nächsten Bahnhof Veldhausen. Dort treffen sich die Besatzungen von drei Ballonen, ein Ballon ist in Holland, ein weiterer entfernt im Moore gelandet.

Nur zu schnell hat dieser märchenhafte, bezaubernde Sonntagsausflug in die Lüfte sein Ende erreicht. h.

Die Einweihung des neuen Bootshauses in Rheine.

h **Rheine**, 27. November.

Nach einem Begrüßungsabend am Samstag fand am Sonntagvormittag der feierliche Akt der Einweihung des neuen Bootshauses des Rudervereins Rheine statt, wozu auch Landrat Russell-Burgsteinfurt, Bürgermeister Schüttemeyer, Amtmann Dr. Schulte-Westhoff, Regierungsbaurat Offenberg vom Wasserbauamt Rheine, Studienrat Rosenstengel als Vertreter des Gymnasiums und Vertreter des Rudervereins Osnabrück und der Rudervereine von Münster erschienen waren. Der Vereinsvorsitzende, Kaufmann Kruse, betonte nach der Begrüßung der Gäste, daß Stadt und Kreis dazu beigetragen hätten, das große Werk zu vollenden. Dafür sprach er beiden Verwaltungen im Namen des Vereins den herzlichsten Dank aus. Der Verein erkenne weiter das stets bezeugte Entgegenkommen des Wasserbauamts an und danke auch hierfür. Er begrüßte sodann den Architekten von Osnabrück, der ein mustergültiges Haus geschaffen habe. Auch den Schülern solle Gelegenheit gegeben werden, sich im Rudersport auszubilden. Die errungenen Siege des Vereins seien nicht zuletzt auch von den Ruderern errungen, die aus den Schülermannschaften hervorgegangen seien. Die Anwesenheit fremder Vereine sei ihm ein Beweis dafür, daß der Verein neben dem Sport auch Kameradschaft mit den Brudervereinen gepflegt habe. Redner führte dann weiter aus, daß manche noch heute dem Sport und dem Bau des neuen Bootshauses kritisch gegenüberständen. Die größte Mehrheit aber habe schon erkannt, daß die Stählung des Körpers eine Notwendigkeit sei, daß der Sport zu einer ernsten Bürgerpflicht geworden sei. Aus Anlaß seines 80. Geburtstages habe der Reichspräsident von Hindenburg eigens betont, daß Leibesübung Pflicht und Dienst am Vaterlande sei. Eingedenk dieser Tatsache sei das Haus für die Rheiner Jugend erbaut worden. Es sei so groß gebaut, um mit der schnell groß gewordenen Vaterstadt Rheine gleichen Schritt zu halten und um auch den späteren Geschlechtern Gelegenheit zu geben, sich im gesunden Rudersport auszubilden. Die wuchtigen Bootshallen, Trainingsbecken und Umkleideräume bildeten die Grundlage des Hauses, denen die der Geselligkeit dienenden Räume übergelagert seien. Dank der Opferfreudigkeit der Behörden, der Industrie und der gesamten Bevölkerung von Rheine sei dieser Bau entstanden. Der Verein werde alles daran setzen, die Jugend zu guten Deutschen zu erziehen zum Besten der Stadt und des gesamten Vaterlandes. Besonderen Dank habe er dem 2. Vorsitzenden, Fabrikant Hermann Jackson, abzustatten, der der eigentliche Vater und Förderer des Gedankens gewesen sei und sich mit ganzer Kraft für die gute Sache eingesetzt habe. Der Ruderverein verspreche ihm, nach wie vor im Winter und im Sommer den Rudersport zu pflegen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit ließen die aktiven Ruderer dem verdienten Förderer ihres neuen Bootshauses ein Schiff überreichen, das nach dem Modell der Santa Maria des Kolumbus angefertigt war. Der Vorsitzende machte den aktiven Ruderern die erfreuliche Mitteilung, daß es der unermüdlichen Arbeit des Herrn Fabrikanten Hermann Jackson weiter gelungen sei, Leute ausfindig zu machen, die dem Verein einen neuen Rennvierer stiften wollen. Er schloß dann mit den Worten, die Oberstudiendirektor Dr. Wibbe dem Verein aus Anlaß der Feier geschrieben hatte: Möge der alte Geist im neuen Heim weiter herrschen zum Besten und zum Segen der deutschen Jungen.

Bürgermeister Schüttemeyer dankte im Namen der Stadtverwaltung, Landrates und des Kreisausschusses für die Einladung und Begrüßung. Der Einladung sei man gern gefolgt, um den Ruderverein zu seinem neuen Heim und seinen Erfolgen zu beglückwünschen. Der Ruderverein sei gewissermaßen der Entdecker des Rudersportes auf der Ems in Rheine. Heute herrsche ein lebhaftes Treiben an den schönen Emsufern, während sich früher nur selten höchsten ein auswärtiges Boot sehen ließ. Auf Grund seiner Erfolge stehe der Ruderverein Rheine geachtet da. Die alten Räume des Bootshauses seien zu klein geworden. Der geplante Brückenbau habe weiter den Neubau notwendig gemacht. Er freue sich vor allem, daß das Haus auf der rechten Emsseite gebaut sei, und er glaube nicht, daß ein gleich großes und schönes Bootshaus an Weser und Ems vorhanden sei. An den Vorstand des Rudervereins richtete er die besondere Bitte, dahin zu streben, daß es weitesten Kreisen der Bevölkerung möglich werde, sich im Rudersport zu betätigen ohne allzu starke finanzielle Belastung. Er brachte dann ein dreifaches Hoch auf den Ruderverein Rheine aus. Studienrat Rosenstengel als Vertreter des Gymnasiums und des verhinderten Oberstudienrates Dr. Wibbe betonte, daß die Schülermannschaften stets die nötige Pflege im Verein gefunden hätten und daß die Beiträge nicht zu hoch gewesen seien. Die Pflege des Rudersportes bei den Schülern sei nur bei straffer Disziplin möglich. Er dankte dem Verein für das, was er an den Schülermannschaften getan habe und gab seiner Freude Ausdruck über die den Schülern gezollte Anerkennung.

Regierungsbaurat Offenberg sprach dem Verein zu dem neuen Heim seine Glückwünsche aus. Er wünschte, daß der Rudersport weiter gepflegt und dadurch die Bedeutung der Wasserstraßen in das Volk getragen werde. Er versprach, die Interessen des Rudervereins weiter fördern zu wollen, soweit es in seiner Macht stände.

Die Damenriege des Vereins brachte ihre herzlichsten Glückwünsche unter Überreichung eines Blumenangebindes dar. Dann brachten die Rudervereine Osnabrück, Niedersachsen Münster und 1882 Münster ihre Glückwünsche dar und überreichten als äußeres Zeichen des Glückwunsches Schiff und Bild.

Der Vereinsvorsitzende brachte dann ein dreifaches Hip! Hurra! auf das deutsche Vaterland aus. Die Musik spielte das Deutschlandlied. Im Anschluß an den Festakt fand eine Besichtigung des Hauses statt, das sich in seiner ganzen Einrichtung jedem anderen Bootshaus ebenbürtig an die Seite stellen kann und seinesgleichen an Ems und Weser nicht findet. Den Ruderern wurde dann noch die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß ihnen noch ein weiteres Boot zum freien Aussuchen von befreundeter Seite gestiftet werden solle. Der Kriegerbund Rheine überreichte noch ein Bild des Reichspräsidenten.

Aus der Grafschaft Bentheim.

m **Adorf**, 27. Nov. (Ein landwirtschaftlicher Verein für Grafschafter Hochmoore) hat hier früher schon bestanden. Gestern fand hier eine Versammlung von Landwirten aus den Hochmoorbetrieben statt, die den Verein von neuem ins Leben riefen.

Vermischtes.

* ⚖ **Das Urteil im Mordprozeß Klebba.** Osnabrück, 28. Nov. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Dienstknecht Klebba aus Thiene bei Bramsche wegen Totschlages, begangen an der Dienstmagd Johanna Schlieba, zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Münster.

Obermeister Kehl zum Ehrenpräsidenten ernannt. — Herr Bielefeld zum Präsidenten gewählt.

fr. **Münster**, 28. November.

Die Handwerkskammer Münster hielt heute im Sitzungssaale der Kammer ihre diesjährige Herbst-Vollversammlung ab, die der Präsident der Kammer, Herr Kehl-Coesfeld kurz nach 10 Uhr mit herzlichen Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Abgeordneten eröffnete. Der Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten hatte sich wegen Krankheit entschuldigen lassen. Syndikus Rechtsanwalt Schürmann erstattete zunächst Bericht über die Tätigkeit der Kammer in der Zeit vom 1 März bis 15. November dieses Jahres, aus dem hervorgeht, daß die Kammer wieder eine segensreiche Wirksamkeit für das Handwerk entfaltet hat. Auf die Ausführungen kommen wir zurück. In der Aussprache wurde bekanntgegeben, daß die Landesbank eine langfristige Anleihe von 6 Millionen Dollar aufnimmt, aus der Althäuser gegen einen Zinssatz von 6 Prozent beliehen werden können.

Bürovorsteher Hankmann trug die Vorschläge der Prüfungskommission zur Änderung der Meisterprüfungsordnungen vor, die von der Vollversammlung gutgeheißen wurden. Es ist für die Zukunft auch ein einheitlicher Lehrvertrag für die westfälischen Kammern vorgesehen.

Herr Dr Kahmann beschäftigte sich dann mit der Festsetzung von Richtlinien für die Beihilfen der Lehrlinge und Lehrmädchen. Danach erhalten Lehrlinge, die bei den Meistern wohnen und von ihnen voll beköstigt werden keine besondere Beihilfe. Es wird aber den Meistern empfohlen, solchen Lehrlingen, die sich durch Fleiß und gute Führung auszeichnen, Beihilfen zu gewähren. Andere Lehrlinge, die nicht beim Lehrherrn wohnen, erhalten im ersten Jahre 2 Mark, im zweiten 4, im dritten 6 und im vierten 8 Mark wöchentlich. Von diesen Beträgen werden den Lehrmädchen 90 Prozent gezahlt. Für Lehrlinge des Baugewerbes stellen sich die Beihilfen auf 4, 6, 8 und 12 Mark wöchentlich.

Herr Encke gab den Rechnungsabschluß und das Ergebnis der Prüfung bekannt. Der Geschäftsführung wurde Entlastung erteilt und herzlicher Dank für die korrekte Führung der Bücher ausgesprochen.

Sodann ging man zu den Wahlen des Vorstandes und der Ausschüsse über. Als neues Mitglied wurde Schornsteinfegermeister Berger-Heiden in die Vollversammlung gewählt. Die Wahlen zu den Ausschüssen ergaben Wiederwahl, für durch Verzug oder Berufswechsel ausgeschiedene Mitglieder wurden hinzugewählt: Ausschuß für das Fortbildungs- und Fachschulwesen: Herr Austermann; Berufsausschuß im Gesellenausschuß: Herr Naheus-Beckum; Gesellenausschuß: Herr Schallück-Warendorf.

Wahl des Kammerpräsidenten

Bei diesem Punkt nahm Präsident Kehl das Wort und führte etwa folgendes aus: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Bereits 23 Jahre sind verflossen, daß ich die Ehre habe, den Vorsitz in der Kammer zu führen. Ich habe dies mit Freuden getan. Ich weiß aber auch, daß mit diesem Amte gewisse Pflichten verbunden sind. Bei meinem zunehmenden Alter ist es mir für die Zukunft nicht mehr möglich, diese Pflichten und Belange so zu erfüllen, wie in den Jahren der Kraft und wie es heute notwendig ist. Ich habe deshalb die Bitte, mich von dem Amte des Vorsitzenden zu entbinden und einer jüngeren Kraft die Geschäfte in die Hand zu geben. Ich danke zunächst allen für das Vertrauen, das Sie mir in den langen Jahren geschenkt, und meine Pflichten hoffe ich so erfüllt zu haben, daß sie der Kammer zum Nutzen gereichen mögen. Ich möchte das Amt nunmehr in Ihre Hände zurücklegen.

Zweiter Vorsitzender Lödiger: Sie haben gehört, daß Herr Kehl wegen seines Alters das Amt als Präsident niederlegen will 23 Jahre hat er es zum Segen der Kammer geführt. Ich bedaure dies sehr und hätte gewünscht, daß er noch lange Jahre den Vorsitz behalte, aber seine Kräfte erlauben es ihm nicht mehr. Ich will auf die Verdienste des Herrn Kehl nicht im einzelnen eingehen, aber wir sind ihm alle zu herzlichem Danke verpflichtet, daß er die Interessen der Handwerkskammer in so gewissenhafter Weise vertreten hat. In der Vorstandssitzung haben wir über die Wahl des Nachfolgers beraten, und ich schlage Ihnen im Namen des Vorstandes vor, Herrn Bielefeld-Recklinghausen einstimmig zum Präsidenten zu wählen.

Herr Bielefeld gab dann Auszüge aus einem Artikel in dem Organ des Wirtschaftsblocks Recklinghausen „Der Bürger" bekannt. In diesem Artikel wird Herr Bielefeld als Zentrumsführer und Magistratsmitglied angegriffen. Er zerpflückte die Darlegungen im einzelnen und wies die Angriffe unter lebhafter Zustimmung aus der Versammlung auf das entschiedenste zurück. Nach einer kurzen Aussprache, in der besonders betont wurde, daß in der Kammer nur berufsständische Handwerkerpolitik getrieben werde und daß man sich durch derartige Angriffe von keiner Seite beirren lasse, wurde die Neuwahl durch Stimmzettel beschlossen.

Herr Kalsten-Gladbeck als Vorstandsmitglied dankte Herrn Kehl dafür, daß er stets sein Allerbestes hergegeben habe und tatkräftig bemüht war, überall das Handwerk auf das wirksamste zu vertreten. Herr Kehl erfreue sich überall der größten Sympathien und sei einer der beliebtesten Kammervorsitzenden des ganzen Reiches. Namens der gesamten Vollversammlung spreche er ihm den herzlichsten Dank für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit aus. Die Kammer werde seine Arbeit nie vergessen. (Lebhafter Beifall.)

Die Wahl hatte das Ergebnis, daß Herr Bielefeld mit 27 von 29 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt wurde. Zwei Stimmen waren zersplittert.

Das Ergebnis wurde mit lebhafter Zustimmung entgegengenommen.

Präsident Bielefeld: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Mit einem Herzen voll aufrichtiger Dankbarkeit für das mir soeben bei der Wahl bewiesene Vertrauen nehme ich die Wahl an. (Bravo!) Ich trete das Amt an, um Treue gegen Treue zu üben, mit dem aufrichtigen und ehrlichen Versprechen, mit aller mir zur Verfügung stehenden Kraft mich für die berechtigten Belange der Kammer und damit des gesamten Handwerks, einzusetzen. Ich will bestrebt sein, das Ansehen der Kammer auf der Höhe zu halten, wie es heute steht. Bevor ich jedoch endgültig den Vorsitz übernehme, ist es mir ein dringendes Herzensbedürfnis, meinem sehr verehrten Herrn Vorgänger im Amte recht herzlichst zu danken für alle die Mühen und Opfer, für alle Liebe und Hingabe, mit der er seit Bestehen der Kammer ihr angehörte und sein nunmehr 23 Jahren die Kämmer als Vorsitzender geführt und geleitet hat. In schweren, ja schwersten Zeiten, vor, während und ganz besonders nach dem Kriege haben Sie das verantwortungsvolle Amt geführt, geführt mit einer beispiellosen Uneigennützigkeit und Gewissenhaftigkeit an Fleiß und gutem Willen. Durch Ihr Pflichtbewußtsein sind Sie uns alle zum Muster, ja zum erhabenen Vorbild geworden, und stets soll es mein Bestreben sein, Ihnen hierin nachzueifern. Ich will das Erbe, das sich heute von Ihnen übernehmen soll, als heiliges Vermächtnis verwalten und hüten. Mein lieber, sehr geehrter Herr Kehl! Mir fehlen die Worte, um Ihnen und den verehrten Damen und Herren hier all das zu sagen, was mein Herz in dieser Stunde empfindet und ich Ihnen sagen möchte nun, da Sie Ihr Amt niederlegen. Sie gehen erhobenen Hauptes und Sie können und dürfen erhobenen Hauptes gehen, da Sie Ihre Pflicht stets voll und ganz erfüllten. Wir alle wollen Ihnen deshalb danken, danken von ganzem Herzen, und das Banner, das Sie mir heute übergeben, ich will es halten, tragen und schützen und gelobe, mich Ihnen und dieser Würde würdig zu erweisen. Ihnen aber wünschen wir alle einen angenehmen, frohen Lebensabend bei kräftiger Gesundheit und bestem Wohlergehen. Neben unseren guten Wünschen aber wollen wir als äußeres Zeichen unserer Dankbarkeit, dem Vorschlage des Vorstandes folgend, einstimmig Sie zum Ehrenpräsidenten der Kammer ernennen. (Bravo!) In Ausführung dieses Beschlusses wird Ihnen, sehr geehrter Herr Kehl, in der nächsten Vorstandssitzung eine Ehrenurkunde überreicht werden. Mögen Sie sich noch recht lange in bester Gesundheit dieser wohlverdienten Auszeichnung erfreuen. Ihr lebensgetreues Abbild hängt hier im Saale, möge Ihr Geist auch stets so bei uns bleiben, wie wir bitten, uns auch von Zeit zu Zeit wieder zu besuchen und uns mit ihrem Rate beizustehen. So hoffe ich denn zu Gott, daß er Ihnen alles vergelten wird, was Sie Gutes uns und dem gesamten Handwerk erwiesen haben, wie ich hoffe, daß die heutigen Beschlüsse zum Besten der Kammer führen mögen.

Meine Damen und Herren! Aber nicht nur unserem Herrn Ehrenvorsitzenden will ich danken. Auch Ihnen, meine Herren vom Vorstand, und Ihnen, meine Herren von der Geschäftsführung, danke ich von ganzem Herzen für Ihre bisherige Mitwirkung in der Führung der Kammer und Ihrer Geschäfte. Ihrer vereinten Arbeit danken wir gemeinschaftlich die Fortentwicklung der Kammer und die Hebung ihres Ansehens. Herzlichst und dringend bitte ich Sie, meine sehr verehrten Herren, um Ihr Vertrauen und Ihre gemeinschaftliche Mitarbeit für die Zukunft. Herzlichst bitte ich Sie um Ihre Unterstützung in der Führung des nun übernommenen Amtes, auf daß die Kammer an Ansehen und Stärke im Verbande der übrigen Kammern noch gewinnen möge. Zum Schluß nochmals allen hier Versammelten herzlicher Dank für Ihr Vertrauen mit der Bitte um Ihre Unterstützung und Mitarbeit. Wenn wir dann so mit bestem Willen für unser Handwerk und in richtiger Erkenntnis wahrer Gemeinschaftsarbeit unsere Beschlüsse fassen und durchführen, ist es mir um die Fortentwicklung unseres Handwerks nicht bange und darum ein herzliches „Glückauf" zu neuem Tun. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dr. Kahmann teilte alsdann die Beschlußfassung über die Lehrlingsordnung für das Buchdruckgewerbe mit, die die Versammlung zur Kenntnis nahm. Ebenso machte Rechtsanwalt Schürmann Mitteilungen über die wichtigsten Fragen in der Handwerksnovelle.

Herr Niggemann hielt ein Referat über

Lehrlingswesen und Tarifverträge,

wobei er auf die Regelung der Arbeitsbedingungen, auf den Arbeitsschutz und die Arbeitsentlohnung Bezug nahm. Es müsse entschieden abgelehnt werden, den Lehrling als Arbeitnehmer zu betrachten. Beim Lehrling handle es sich um einen Erziehungs- und Ausbildungsvertrag, aber keinen Tarifvertrag, wie er von gewerkschaftlicher Seite gewünscht werde. Die Gewerkschaften versuchten auf diese Weise Einfluß auf das Handwerk zu gewinnen, wodurch eine Zersetzung des Handwerks- und gewerblichen Mittelstandes herbeigeführt werde. Es wurde zu der Lehrlingsfrage folgende Entschließung angenommen:

Die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Münster weist mit aller Entschiedenheit die in letzter Zeit wieder stark hervorgetretenen Bestrebungen von Arbeitnehmerseite, das handwerkliche Lehrverhältnis durch Tarifverträge zu regeln, zurück. Sie betont, daß die Regelung des handwerklichen Lehrlingswesens einzig und allein ureigenst Aufgabe des Handwerks selbst und das Handwerk ebenfalls in der Lage ist, ohne fremde Einmischung eine gesunde und tüchtige Erziehung und Ausbildung der handwerklichen Lehrlinge zu gewährleisten.

Rechtsanwalt Schürmann brachte zum Schluß verschiedene

wichtige Angelegenheiten aus dem Kammerbezirk

zur Sprache. Zunächst behandelte er einen Fall aus Buer, wo der Bezirksausschuß Kaffeekonzessionen an Warenhäuser vergeben habe. Wenn eine derartige Konzessionierung gang und gäbe werde, würden bald die Konditoreien, die Metzgereien usw. ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen werden.

Klagen kämen auch aus dem Photographengewerbe, daß von Unbefugten das Gewerbe betrieben würde. Das Kurbeln auf der Straße zur Herstellung des sogenannten Gehfilms sei eine Herabwürdigung des Photographenstandes. Es sollen auch hier Mittel und Wege gesucht werden, um Abhilfe zu schaffen.

Ein besonderes Kapitel bildete die Eingemeindungsfrage, zu der nachstehende Entschließung einstimmige Annahme fand:

Die Vollversammlung der Handwerkskammer vermag die durch die geplante Verschmelzung der Städte Buer und Gelsenkirchen und der Gemeinde Horst angebahnte Entwicklung nicht zu billigen. Die Zerstörung lebenskräftiger Mittelstädte und die künstliche Unorganisation natürlicher Zusammenhänge beschwört gerade für den handwerklichen Mittelstand Gefahren herauf, die uns mit schwerer Sorge erfüllen. In den unübersichtlichen, schwerfälligen Riesen-Industriestädten sinkt nicht nur der handwerkliche Kleinbetrieb zur Bedeutungslosigkeit herab, auch seine Berufsorganisation wird in der ihr zukommenden Stellung geschmälert und gefährdet. Im Falle Buer-Gelsenkirchen werden diese Nachteile besonders fühlbar in die Erscheinung treten, weil die Bevölkerung beider Städte sich bisher ungewöhnlich fremd gegenüberstand, alle Berührungspunkte also erst mühevoll neu gesucht und geknüpft werden müßten, während die bisherige Ablehnung des Buerschen Handwerkes an den westlichen Mittelstand ernstlich erschüttert würde. Das Handwerk ist überhaupt in seinen Existenzbedingungen so eng mit der bodenständigen Entwicklung verbunden, daß es noch weit mehr als andere Berufsstände derartige rein doktrinäre Rationalisierungsversuche ablehnen muß.

Vom Konditoreigewerbe wird Klage über die rigorose polizeiliche Kontrolle in der Innehaltung der Verkaufszeit an Sonntagen geführt. Das Konditoreigewerbe könne auf den Verkauf an Sonntagen nicht verzichten, da es ihm sonst nicht möglich sei, zu existieren. Die Vollversammlung wird gebeten, dafür einzutreten, daß eine ausreichende Verkaufszeit für die Selbsthersteller gewährleistet wird. Aus Bocholt wird mitgeteilt, daß weniger die Polizeiorgane die scharfe Kontrolle ausüben als der Gewerberat, dessen Mitglieder dort die Läden rund gehen und feststellen, ob auch die Türen verschlossen sind.

Damit war die reiche Tagesordnung, deren Erledigung vier Stunden in Anspruch genommen hatte, abgewickelt.

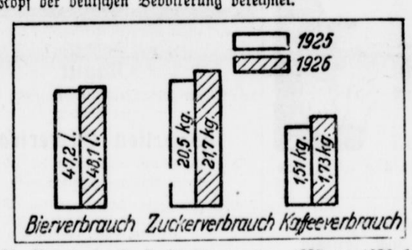
Präsident Bielefeld dankte allen für ihr lebhaftes Interesse, das sie bei der Tagung bewiesen hätten und bat gemeinschaftlich einzustehen für das Gesamtwohl des Handwerks, dann werde es dahin kommen, wieder sagen zu können: Handwerk hat goldenen Boden.

Handel und Volkswirtschaft.

Bier — Zucker — Kaffee.

Der Verbrauch in Deutschland 1925 und 1926.

Wie sich der Verbrauch von Bier, Zucker und Kaffee im Jahre 1926 gegenüber dem Vorjahr 1925 gesteigert hat, zeigt an Hand der Angaben der amtlichen Statistik das folgende Schaubild. Während sich die Berechnungen für Bier und Kaffee auf das Kalenderjahr beziehen, liegt den Daten über den Zuckerverbrauch das Betriebsjahr 1925-26 und 1926-27 zugrunde. Die Angaben sind auf den Kopf der deutschen Bevölkerung berechnet.



Die Verbrauchssteigerung von 1925 zu 1926 beträgt beim Bier knapp 2 Prozent, beim Zucker knapp 6 Prozent, beim Kaffee 14 Prozent. Die Konsumsteigerung bei diesen drei wichtigen Haushaltsartikeln ist ein Beweis dafür, daß sich die Lebenshaltung des deutschen Volkes von 1925 zu 1926 in erfreulicher Weise gebessert hat.

Essener Kurenbörse.

tu **Essen**, 28. Nov. (Tel.) Die Tendenz am Terminmarkt war etwas fester, auch das Geschäft am Kuxenmarkt war etwas lebhafter und die Kurse konnten überall anziehen. Von Steinkohlenkuxen war das Geschäft in Glückauf segen und Diergardt Mevissen bei einem Kursgewinn von etwa 100 Mark. Von Steinkohlenaktien war das Geschäft in Adler Kohle, Lothringen und Niederrheinische Bergbau zu etwas erhöhten Kursen. Braunkohlenwerte lagen ohne Umsatz. Still war die Tendenz auch am Kalimarkt. Hier konnte Desdemona um ungefähr 200 Mark im Kurse anziehen. Sonst war noch Geschäft in Einigkeit zu etwas erhöhtem Kurse. Von Steinkohlenaktien war Umsatz in Kaliindustrie, die 1 Prozent höher lagen. Sonst gingen noch um Heldburg mit einem Kursgewinn von 2 Prozent. Von Industrieaktien lagen Uerdinger Waggon etwas höher.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 28. Nov. (Tel.) Berlin 123,85; Wien 73,15; Holland 209,52½; Newyork 5,1855; London 25,30; Paris 20,40¼; Italien 28,23; Brüssel 72,42½; Kopenhagen 139,00; Stockholm 139,75; Oslo 137,95; Prag 15,36¼; Madrid —.

tu **Amsterdam**, 28. Nov. (Tel.) London 12,07 9/16; Berlin 59,11; Paris 9,73½; Schweiz 47,73; Wien 34,90; Kopenhagen 65,35; Stockholm 66,71; Oslo 65,85; Newyork 247,47; Brüssel 34,56¼; Madrid 41,48; Italien 13,47.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 28. Nov. (Tel.) Kaffee: Brasilosorten waren heute größtenteils unverändert. Am Terminmarkt bestand lebhafte Nachfrage, am Lokomarkt blieb das Geschäft ruhig. Kakao: Der Markt blieb auch heute ruhig bei mittlerem Angebot der zweiten Hand für Accra. Accra good fermented schwimmend 67,6—63, November-Dezember 62, Bahia superior schwimmend 68, November-Dezember 36,6, Thomee superior loko 69, November-Dezember 67, Trinidad Plantation schwimmend 71, Dezember-Januar 70, superior Epoca Ariba 69,6. Reis: Blue Rose und Screemings waren stetig bis fest, doch blieben die Preise auch für die übrigen Provenienzen bei ruhigem Geschäftsverkehr unverändert. Auslandszucker: Das Geschäft war ruhig und die Tendenz, da der Bericht der Amsterdamer Zuckerkonferenz verstimmte, im Einklang mit den Auslandsmärkten schwächer. Tschechische Kristalle Feinkorn loko 14,11¼—15,0¼, Dezember 14,9—14,10½, Januar-März 15,0¼—15,2¼. Schmalz: Tendenz stetig. Amerikanisches 29,75, raffiniertes 31,25—32, Hamburger Schmalz 35,25 Dollar je 100 Kilo netto. Getreide: Bei abgeschwächter Tendenz war das Geschäft entsprechend gering. Man nannte unverändert Preise. Mehl: Tendenz ruhig. 70prozentiges Weizenauszugsmehl hies. Mühlen 42,25—42,75, Bäckermehl hies. Mühlen 37—37,25, Auszugsmehl inl. Mühlen 37—39, Weizenmehl inl. Mühl. 30,5—32,5, amerik. 7—8,5; 70pr. Roggenmehl hies. Mühl. 35,5—36,25—37,75, Roggenmehl hies. Mühl. 31,25—30,75. Hülsenfrüchte: Der Markt lag gegenüber dem Sonnabend unverändert. Futtermittel: Der Markt lag sehr ruhig, die Umsätze auf Basis letzter Preise waren unbedeutend. Öl und Fette: Der Markt lag ruhig, Preise unverändert. Chemikalien: Alkalis wurden lebhaft gefragt; Preise jedoch unverändert. Montagschemikalien: Der Markt lag bei mittlerem Bedarfsgeschäft ruhig. Montagsgewürze: Der Markt verkehrte bei gutem Bedarfsgeschäft in fester Haltung. Paraffin und Wachs: Tendenz: ruhig, Preise unverändert.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 28. Nov. (Tel.) Kupfer: November Geld 120,5, Brief 122,5; Dezember Geld 121, Brief 121,25; Januar Geld 121, Brief 121,25; Februar bez. 121, Geld 121, Brief 121,25; März Geld 121, Brief 121,5; April Geld 121,25, Brief 121,5; Mai Geld 121,25, Brief 121,5; Juni Geld 121,5, Brief 121,5; Juli Geld 121,5, Brief 121,5; August Geld 121,25, Brief 121,5; September Geld 121,25, Brief 121,5; Oktober Geld 121,5, Brief 121,5. Tendenz: befestigt. Blei: November Geld 43,75, Brief 44,5; Dezember bez. 44, Geld 44, Brief 44,25; Januar Geld 44, Brief 44,25; Februar bez. 44,25, Geld 44,25, Brief 44,5; März Geld 44,25, Brief 44,5; April bez. 44,5, Geld 44,5, Brief 44,75; Mai Geld 44,5, Brief 44,75; Juni bez. 44,75, Geld 44,75, Brief 44,75; Juli Geld 44,75, Brief 45; August Geld 43,75, Brief 45; September Geld 44,75, Brief 45; Oktober Geld 45, Brief 45,25. Tendenz: fester. Zink: November Geld 53,75, Brief 54,5; Dezember Geld 53,25, Brief 54; Januar Geld 52,75, Brief 53,5; Februar Geld 53, Brief 53; März Geld 52,5, Brief 53; April Geld 52,5, Brief 53; Mai Geld 52,5, Brief 53; Juni Geld 52,25, Brief 52,75; Juli Geld 52,- Brief 52,75; August Geld 52 Brief 52,5; September Geld 52, Brief 52,25; Oktober Geld 52, Brief 52,25. Tendenz: ruhig.

tu **Hamburg**, 28 Nov. (Tel.) Silber: Brief 80,75; Geld 79,75; Zink: Brief 54; Geld 53,5. Terminnotierungen. Kupfer: November Brief 123,25; Geld 123,75; Dezember Brief 123; Geld 122,25; Januar Brief 123; Geld 122,25; Februar Brief 123; Geld 122,5; März Brief 123; Geld 122,5; April Brief 123; Geld 122,5; Mai Brief 123; Geld 122,5; Juni Brief 123; Geld 122,5; Juli Brief 123; Geld 122,5; August Brief 123; Geld 122,5; September Brief 123; Geld 122,5; Oktober Geld 123; Brief 122,5; Tendenz: stetig. Zinn: November Brief 543; Geld 536; Dezember Brief 542; Geld 536; Januar Brief 540; Geld 535; Februar Brief 539; Geld 534; März Brief 538; Geld 533; April Brief 537; Geld 532. Tendenz: ruhig.

tu **London**, 28. Nov. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 59 5/16—59⅜; per 3 Monate 59,5—59 9/16. Elektrolytkupfer 64,75—65; Best Selected 63,75—65; Zinn Standard per Kasse 267—267¼; per 3 Monate 265,5—265⅝; Blei per Kasse 21⅝; per 3 Monate 21 15/16. Zink per Kasse 26,75; per 3 Monate 26 5/16; Silber per Kasse 26,75; per 3 Monate 26 9/16.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Terminpreise.

Chicago	28. 11	26. 11.		28. 11	26. 11.
Weizen Dez.	127⅞	127⅛	Hafer Dez.	49⅜	49⅛
„ März	131⅞	131¼	„ März	—	51
„ Mai	134½	133⅞	„ Mai	53¼	52⅛
Mais Dez.	88¾	86⅛	Roggen Dez.	104⅞	104
„ März	93	90⅝	„ März	107⅝	106¼
„ Mai	95⅝	93⅜	„ Mai	108⅜	107⅛
New-York	28. 11	26. 11.		28. 11	26. 11.
Weizen Domestic Sept.	—	—	Weizen Bonded Okt.	—	—
„ Dez.	—	—	„ Dez.	—	—

Locopreise.

Chicago	28.11	26.11.	New-York	28.11	26.11.
Weizen			Weizen		
Rot. Som.Wint. Nr. 2	—	—	Manitoba Nr. 1	153¹	159⅛
Hart. „ „ „	131	—	Rot Som.-Wint. Nr. 2	144²	143¾
Gemischter Nr. 2 „ „	120	—	Hart. „ „ „	143²	143¾
Hart. Som.-Wint. Nr. 3	—	—	Mais, neu ant. Ernte	102⁴	101⅜
Mais, gelb Nr. 2	—	—	Roggen, ab fob. N.Y.	—	118
Hafer, weiß Nr. 2	52	51¼	Gerste, Malting	97	6
Roggen, Nr. 2	107¹	—	Mehl, Spring wheat	650	630—
Gerste, Malting	82-90	82-89	clears⁵)	70	700

Frachten:	28. 11	25. 11.
Fracht nach England⁴)	3,3—3	3—3
„ „ Kontinent⁵)	14—14	14—15

Anmerkung: ¹) Per 196 lbs. ²) In Shilling und Pence per 480 lbs ³) In Dollarcents per 100 lbs.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 28. Nov. (Tel.) Terminschlußkurse. Dezember 20,05—20,06; Januar 20,59—20,70; März 20,75—20,85; Mai 20,96—20,98; Juli 20,87—20,92; Oktober Brief 20,50, Geld nicht notiert. Tendenz: ruhig.

tu **Liverpool**, 28. Nov. (Tel.) Schluß. Dezember 10,25; Januar 10,37; März 10,34; Mai 10,34; Juli 10,27; Oktober 9,09; Tendenz: kaum stetig. Umsätze 6000.

tu **Newyork**, 28. Nov. (Tel.) Eröffnung. Dezember 19,24—19,25; Januar 19,19—19,23; März 19,43—19,47; Mai 19,64—19,65; Juli 19,57—19,58; Oktober 19,02—19,05; Tendenz: abgeschwächt.

tu **Newyork**, 28. Nov. (Tel.) Zweites. Dezember 19,12; Januar 19,13; März 19,32; Mai 19,54; Juli 19,50; Oktober 19,00; Tendenz: abgeschwächt. Zufuhr 50 000.

tu **Newyork**, 28. Nov. (Tel.) Schluß. Dezember 18,90—18,91; Januar 18,95—18,96; März 19,16—19,18; Mai 19,35—19,37; Juli 19,35—19 37; Oktober 18,95; loko 19,30; Tendenz stetig.

tu **New Orleans**, 23. Nov. (Tel.) Eröffnung. Dezember 19,30; Januar 19,37; März 19,57; Mai 19,71; Juli 19,58; Oktober —; Tendenz: willig.

tu **New Orleans**, 28. Nov. (Tel.) Zweites. Dezember 19,19; Januar 19,27; März 19,46; Mai 19,62; Juli 19,48; Oktober 18,90; Tendenz abgeschwächt.

tu **New Orleans**, 28. Nov. (Tel.) Schluß. Dezember 19,04—19,05; Januar 19,12—19,14; März 19,30—19,33; Mai 19,48—19,50; Juli 19,36—19,38; Oktober 18,78; loko 19,04; Tendenz stetig.

Viehmärkte.

tu **Elberfeld**, 28. Nov. (Tel.) Auftrieb: Großvieh 612, Ochsen 172, Bullen 51, Kühe 195, Färsen 160, Fresser 34, Kälber 524, Schafe 16, Schweine 4143. Marktverlauf: Für alle Gattungen schleppend mit Überstand. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen a) 58—62, b1) 51—56, c) 46—50; Bullen a) 54—56, b) 48 bis 52, c) 44—46, d) —; Kühe a) 54—56, b) 44—50, c) 45—50, d) 25—30; Färsen a) 58—60, b) 52—56, c) 42—50; Fresser 42—46; Kälber a) —, b) 75—80, c) 65—70, d) 50—60; Schweine a) 57—60, b) 57—60, c) 57—60, d) 55—56, e) 53—54, f) —, g) 48—52.

tu **Köln**, 28. Nov. (Tel.) Auftrieb: Großrind 1106, Ochsen 355, Bullen 80, Kühe 588, Färsen 69, Fresser 14; Kälber 958, Schafe 168, Schweine 8084. Marktverlauf: Großvieh, bei schleppendem Geschäft voraussichtlich nicht geräumt, beste Tiere höher bezahlt. Kälber ruhig, geräumt, Schafe ruhig, geräumt, Schweine langsam, geräumt. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen a1) 58—62, a2) 54—58, b1) 42—50, b2) 40—48, c) 25—34; Bullen a) 53—56, b) 46—50, c) 40—45; Kühe a) 50—52, b) 42—47, c) 30—37, d) 20 bis 28; Färsen a) 54—58, b) 48—52, c) 40—46; Kälber a) 85—110, b) 75—80, c) 62—70, d) 50—60; Schafe a1) 50—53, a2) —, b) 38 bis 45, c) 30—35; Schweine a) 60—64, b) 60—64, c) 59—64, d) 55 bis 60, e) 50—55, f) —, g) 50—58.

Handelsnachrichten.

Daimler-Benz A.-G., Stuttgart-Untertürkheim. Von der Verwaltung der Daimler-Benz A.-G. wird mitgeteilt, daß wahrscheinlich mit einer Dividende nicht gerechnet werden kann. Das Geschäftsjahr werde jedoch ohne Verlust abschließen. Die Bestands-Konten haben sich gegenüber der letzten Bilanz wenig verändert. Bankschulden sind nicht mehr vorhanden. Wegen des gesteigerten Umsatzes haben sich die Debitoren um etwa 4 Millionen RM. erhöht. Die Kreditoren bestehen lediglich in Lieferantenschulden von etwa 2,5 Millionen RM. Große Vorräte sind nicht vorhanden und der Auftragsbestand reicht für zwei Monate.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Paul Koene für Politik Heinrich Heitemann, für Feuilleton Dr. Gottfried Haienkamp für Lokales und Provinzielles Franz W Bergenthal, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Buich sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl Münster i W

Manuskriptsendungen bitten wir direkt an die Redaktion, nicht an die persönliche Anschrift der Schriftleiter zu richten

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung

Kleinodien der Schönheitspflege

sind die bekannten "4711" Tosca-Erzeugnisse. Sie verbindet der zauberhafte Wohlgeruch des "4711" Tosca-Parfums, der Lieblingsduft der gepflegten Frau, zu einer harmonischen Einheit.

Parfum: RM 4.—, 6.—, 11.—; Schmuckflasche RM 5.—, 9.—; Versuchsflasche RM 2.— Seife RM 2.—; extra stark parfümiert RM 5.80; 3 Stück RM 14.50 • Puder RM 3.50 Taschen Puder RM 2.25, Einsatz RM 1.25 • Lotion RM 4.50, 7.—; extra stark RM 11.— Brillantine RM 4.— • Tosca Eau de Cologne: RM 1.80, 3.—.



"4711" Tosca
Parfum · Seife · Puder · Lotion
Brillantine · Eau de Cologne



Unkosten

Unkosten ist beim Einkauf von

Inletts ohne **Federn**

Ihren alten Inletts!

Erkundigen Sie sich in unserm Riesen-Lager in Ia. **Bettfedern daunen Inletts!**

Kommen Sie zu unserm **vorteilhaften Preis!**

Größte mobernste Entstaubungs-Reinigungsanlagen.

Fachmännische Lüftung garantiert weiße Federn!
Annahme täglich! Auf Wunsch Entlausung! Abholung!

KAUFHAUS **Fricdr. Rawe** MÜNSTER/W.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Franz Karl Rudolf **Stammhalters**
zeigen hocherfreut an
Rechtsanwalt
Dr. jur. Gustav Merten
und Frau
Magdalene geb. Schreiber
Münster i. W., den 28. Nov. 1927
Annette von Droste Hülshoff Allee 24
*19

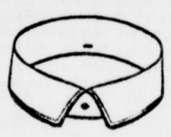
Theater der Stadt Münster
Wochenspielplan vom 28 Nov. bis 30 Nov

Tag	Uhr	Vorstellung	Pr.	Miete
Di	19.45	Peng Mabong (Lustspiel)	3	C 11
Mi	14.45	Polly (Op. rette)	4	C 11
Do	19.45	Don Juan (Oper)	4	C 11

Haushaltungs-Pensionat
Clara Fey Haus
Bonn a. Rh. Coblenzerstr. 65
geleitet v. Schw. v. d. Kinde Jesus;
staatlich anerkannt j6009x
Schöne, gesunde Lage am Rhein; Gute Verpflegung. Gründliche hauswirtschaftliche-, wissenschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung, beschränkte Anzahl von Zöglingen. Pensionspreis 1000 Mk.

Steiners Künstlerspiele
Münster i. W. Rothenburg 9

Grete Fluss kommt
Die Kölner Meister-Humoristin
t718



Form **Tribun**
Macco 4 fach
3 Stück M 2.25
vorrätig bis
50 cm Weite
31/2, 4, 41/2 und
5 cm hoch
Joh. Heinr. Jansen
Geschäft 1, Bogenstraße 10,
Geschäft 2, Salzstraße 58,
Geschäft 3, Servatiipl.atz
j2311x

---

2 helle, große Büroräume
in der Nähe des Hauptbahnhofs zu sofort oder später zu vermieten. f5486g
Offerten unter **O O 131** an die Geschäftsstelle.

Restaurant
Kaiser Friedrich Halle
Alter Fischmarkt 3
Das bevorzugte Haus der guten Küche. f5118gü

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flusflam
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000. mal Dank zu sagen, denn „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" ist nicht Mk. 1.50, sondern Mk. 100.— wert. Gegt. M.* à Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (20% ig) und Mk. 1.50 (33% ig, stärkste Form). Dazu „Zucker-Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.



Natürlich nur von **Jansen**
f9699) e

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am **Dienstag** meine neuen Geschäftsräume

Rothenburg 51

eröffne.

Auf alle Bareinkäufe im November und Dezember gewähre zur Neueröffnung **10%** Nachlaß.

Indem ich hiermit für das mir bisher bewiesene Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sage, bitte ich um Ihr ferneres Wohlwollen und um zwanglose Besichtigung meiner neuzeitlich eingerichteten Räume. f5474w

Hochachtungsvoll
Eduard Pennrich
Inh. E. Lönne

---

w191

ETERNOLA **Sprech-apparate**

Kofferapparate von 26 M an.
Schatullen von 55 M an.
Schrankapparate von 112,50 M an.
Bei überlegener Qualität unerreicht billig. Unübertreffliche Klangschönheit infolge moderner **Metallitonführung.** Gediegene Ausstattung. Bequeme Teilzahlung bei geringem Aufschlag.



MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Münster, Bahnhofstraße 8, Leiter Fischer & Co.



Herren-Wäsche

Durch eigene Anfertigung ist mein Spezialhaus auch für Herrenwäsche die vorteilhafteste Einkaufsstätte. Bemerken nach Maß innerhalb kurzer Zeit.

THEODOR **Cloer** MÜNSTER LUDGERISTR 9

Seien Sie vorsichtig
Augengläser
fertigt fachkundig nur der Optiker!



Diplom-Optiker **Josef Viehoff**
staatl. geprüfter Optikmeister)
Münster i. W. Ludgeristr. 112
Anfertigungen u. sämtliche Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt 1803

MULCUTO KOHLSTICHLIFT
Umtausch alter Rasierapparate oder alter Rasierklingen aller Systeme
die in Zahlung genommen werden beim Kaufe des neuen **Mulcuto-Patent-Rasierapparates** mit Schraubensicherung od. der **hohlgeschliffenen Mulcuto-Diamon-Dauerklingen**, die d **stärksten Bart von Grund auf ausrasieren und Jahre ohne Schleifen haarscharf bleiben.** Per Postkarte **kostenloses Umtauschangebot** anfordern.
Mulcuto-Werk, Solingen.

Altertums-Verein.
Am Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8½ Uhr im Gasthof **Küpper-Fechtrup**, Marienplatz,
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Beratung und Beschlußfassung über die neuen Satzungen.
2. Vorstandswahl.
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuche eingeladen. f107a
Der Vorstand.

Spekulatie
1 Pfd. 1 Mk. 20 Pfg.
Zwiebackfabrik
Max Koberg
Magdalenstr. 7.
Telephon 884
Versand nach auswärts. f5049ga

Einen **gesunden Schlaf**
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin"**
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Es enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Central-Drogerie Schoppingen
f60n90x

Elektr. Staubsauger „Bohnermaschin.
jetzt weise, Stunde 0,5 Pfg. **ritz Hausmann jun.**
Windt. Orstr. 8

Ein besseres *8249
Dreifamilien-Haus
im Kreuzviertel unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 5730 an **Anzeigen-Ann. Korte, Michaelsplatz 7—8.**

2-3000 Mk.
auf Hypothek zu verleihen. Offert. unt. Z 3 2294 an die Geschäftsstelle dss. Bl. f5472

Eine 28 Hektar große arrondierte *8250
— Landstelle, —
im oldenb. Münsterland belegen, mit oder ohne Inventar sofort zu verkaufen. Gebäudewert 17 000 Mk. Best. Grasboden. Näheres in der Geschäftsstelle ds Bl.

Kohlengeschäft
sofort oder später zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. *
Off. unter A A 120 an die Geschäftsstelle.

Wer probt — der lobt
mein seit Jahrzehnten in Landwirtekreisen bestens bekanntes Hémére
Schlachtgewürz
Paket M. 2,25
enthaltend einzeln alle Gewürze für ein ca. 300 pfünd. Schwein.
Postversand Nachnahme.
Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener Nachf.
Rothenburg 39/40. f5048ja

Welcher Landw. lief. wöchentlich 15—20 Pfd. **Butter?** Off. erb. unter T W 118 an Geschst. *

Büglerin erfahren in feiner u. Stärkewäsche bügeln, sucht Kundsch. auf dem Haus-, Näh. Geschäftsstelle. *

Verloren & Gefunden.
Hörsterpromenade *
Gold. Ohringanhänger verloren. Geg. Belohn. abzugeben *
Hörsterstraße 25.

Firma F. Dahmen, Münster i. W. Herwarthstraße 15

Nachdem Sie seit **25 Jahren** meine **Pianinos** mit verkaufen, übertrage ich Ihnen hiermit nachträglich **offiziell** die
Alleinvertretung meiner Fabrikate für Münster
Meine Firma ist von mir im Jahre 1887 **gegründet**, 1903 wurde ich zum **Hoflieferanten** ernannt und bin bis heute **ununterbrochen** der Leiter meines Unternehmens
Albert Finger, Hoflieferant, Eisenberg in Thüringen
*w

Gr. Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Donnerstag, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werden i m freiwilligen Auftrage der **Frau Ww. Gutsbesitzer Farwick, Handorf** (Bauerschaft Kasewinkel) t40) ü

8 Buschei chen, ca. 14 fm.
9 Buchen abschnitte, ca. 15 fm.
3 Eschen
3 Ulmen, ca. 5 fm.
18 Klafter Buchen- u. Birkenbrennholz
10 Nrn. Riegelpfähle
2 Nrn. Deichselbäume
8 Nrn. Tannendurchforstungsholz, geeignet für Leiterbäume, Schleifen, Baumpfähle,
einige Nrn. Schlagen
öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft.
Frau Ww. Ant. Möllers,
Auktionator A. D. M.
Waldeckstraße 3.



entfernt auch die größte Beschmutzung, desinfiziert, ist sparsam im Verbrauch und pflegt die Haut. 8549gw
Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften ausdrücklich nur **Treman.**
Verkaufspreis 45 Pfg. Normalpackung
75 Pfg. Doppelpackung.
General-Vertretung:
Osnabrück, Elkado-Handels-Ges. Süsterstraße 5.

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel.
Nagut
dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter
doppelten Eierertrag
frühlegende Hühner, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden.
Wollen Sie Ihre Schweine einige Monate eher schlachtreif haben und die höchste Gewichtszunahme erzielen, dann müssen Sie
Nagut-Aufzuchtfutter
beifüttern. Der Erfolg ist verblüffend. Zu haben bei: **Hermann Dieckmann,** Hafenstr. 15; **Franz Bröcker,** Hammerstr. 105; **Heinr. Oldengott,** Hörsterstr. 53, **Münster. Karl Hessling, Salzbergen; Aug. Hakenes,** Mühle, **Wolbeck, Bäuerl. Bezugs- und Absatzgenossenschaft, Emsdetten; Aug. Kordt,** Getreide, **Albersloh, Wilh. Bölte & Co.,** Getreide, **Darfeld.** j234)t

---

Auch die
kleinste, moderne Wohnung
bietet noch Platz für den
kleinen Steinberg-Flügel
133 cm lang 15976y
nicht so teuer wie ein gutes Klavier, trotz bequemster Zahlungsbedingung
Musikhaus Hack & Schlichting
Münster i. W. Ludgeristr. 28a

Anfertigung eleg. Mäntel, Kostüme, Vor- und Nachm.-Kleider zu bill. Preisen. Tadellos. Sitz. *w
J. Köching, Bült Nr. 1.

Jüngere Kontoristin
mit nur guten Zeugnissen, möglichst per 1. Dezember gesucht. Offerten unter Nr. **M M 130** an die Gesch. f5485n

---

Suchen Sie einen Vertrauensmann?
Alt. Herr, Anfang 50er, repräs. tadellose Vergangenheit, kaufm. versiert, human. Gymnasialbildung, sucht in Münster oder Münsterland auf gröss. Fabrik-Kontor oder kaufm. Büro Beschäftigung irgend welcher Art bei ganz bescheid. Anspr. Vertrauens- oder Reiseposten, Vertretung usw. auch halbtags). Beste Referenzen.
Angebote u. **3 3 27** an die Gesch. *8230w

Ladenlokal
mit Lagerraum im Mittelpunkt der Stadt, oder sonstiger guter Verkehrslage mögl. bald zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe der Grösse und des Preises unter EF 5089 an die Geschäftsst. d. Bl. *8237s

---

Schauburg
Münster i. W. Am Servatiiplatz
7500
Besucher in 4 Tagen urteilen
einstimmig:
Ein herrliches Programm!
1. **Rivalen**
2. **Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht**
3. **Eine tolle Löwengroteske**
4. **Ufa-Wochenschau**
5. **Das Seeparadies Amerikas** f5478r
Nur bis Donnerstag!



Vergessen Sie nicht, daß der Schuh zu Ihrem Anzug in Schnitt und Farbe passen muß, wenn Sie Wert darauf legen, vollendet gekleidet zu gehen.

Es liegt daher in Ihrem Interesse, meine neuen Herbstmodelle auf Qualität, Verarbeitung und Eleganz zu prüfen. Sie werden sich dann selbst überzeugen, können, wie billig meine Preise sind.

B. WÖRDEMANN
Das Haus für Qualitätsschuhe
Rothenburg 4

Wenn der Storch kommt, sagt Frau Rhehlen, Doppelherz darf hier nicht fehlen.



Bei Wöchnerinnen, überhaupt bei allen Schwachen, Kranken, Müden, ist Doppelherz ein wahrer Segensquell. Bei Nervenschwäche, Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit ist Doppelherz empfehlenswert. Wer Doppelherz noch nicht kennt, gehe sofort in die nächste Apotheke od. Drogerie und verlange 1 Flasche Doppelherz zu 2.00 Mk. od.: 5.50 Mk. nebst einer aufklärenden Broschüre. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:
Drogerie **C. Franke,** Frauenstr. 1, **O. Krumbein,** Salzstr. 35, Industrie-Drogerie **A. Radau,** Industriestr. Ecke Theissingstr., II. Geschäft, Hammerstraße 6a, Schwanen-Drogerie **Ferd. Meyhöfener Nachf.** Inh. Fritz Schulte Rothenburg w

---



Bei der Kartenlegerin.
„— — **dann rate ich Ihnen, sich mit „Lebewohl*" einzudecken, denn ich sehe eine große Reise für Sie!"**

*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl Ballenscheiben.** Blechdose (6 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Sechzehn (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen die ausdrücklich **das echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. b7790r